

Ala Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Jahresberichte 2018

Jahresbericht des Präsidenten für 2018

1. Sekretariat

Regula Markwalder leitet das Ala-Sekretariat seit Anfang 2018 und hat sich sehr gut in diese neue Aufgabe eingearbeitet. Zu den Hauptaufgaben des Sekretariats gehörten auch in diesem Berichtsjahr die Organisation der Kurse, Reisen und Exkursionen sowie die Planung und Organisation der Mitglieder-versammlung, die Pflege der Mitglieder-Datenbank und der Kontakte zu den Mitgliedern sowie die Aktualisierung der Website.

2. Mitglieder, Entwicklung der Ala

Mitgliederstand per Ende 2018: Einzelmitglieder Schweiz 1047 (Ende des Vorjahres 1046), Jugendmitglieder Schweiz 19 (17), Familienmitglieder Schweiz 96 (83), Ehrenmitglieder Schweiz 23 (23), Kollektivmitglieder und Sektionen Schweiz 19 (18), Einzelmitglieder Ausland 116 (115), Jugendmitglieder Ausland 5 (4), Familienmitglieder Ausland 1 (1), Ehrenmitglieder Ausland 7 (7), total Mitglieder 1333 (1314). Den Ornithologischen Beobachter erhielten zusätzlich 58 (60) Abonnenten und 277 (280) Austauschadressen.

Folgende Mitglieder sind im vergangenen Jahr verstorben: Simon Gutzwiller, Steffen Gysel, Hildegard Messerknecht, Elsbeth Schärer, Josef Schättin, Siegfried Schuster, Fritz Hans Schwarzenbach, Daniel Sergy, Ruth Strübin-Laubscher, Ernst Wälti.

3. Zusammensetzung des Vorstands, Delegierte, Kommissionen

Mutationen 2018: Seit 1993 war Raffael Winkler Mitglied der wissenschaftlichen Kommission und präsierte diese zeitweise. Auf die Mitgliederversammlung 2018 trat er nun von diesem Amt zurück. Als Nachfolger bestimmte der Ala-Vorstand Werner Suter. Raffael Winklers grosse und vielfältige Arbeit wurde an der Mitgliederversammlung gewürdigt.

Zusammensetzung der Gremien nach der Mitgliederversammlung:

Vorstand: Manuel Schweizer (Präsident, 2013/2017), Fränzi Korner-Nievergelt (Vizepräsidentin, 2010), Kurt Bollmann (2017), Martin Gerber (2009), Sophie Jaquier (2017), Beatrice Miranda-Gut (2013), Werner Müller (2008), Stefanie Pfefferli (2016), Mathias Ritschard (2015), Tobias Roth

(2016), Andreas Schoellhorn (2006), Martin Schuck (2017).

Als regelmässige Gäste nahmen Regula Markwalder, Sekretariat der Ala, Peter Knaus im Wechsel mit Valentin Amrhein, Vertreter des Redaktionsteams des Ornithologischen Beobachters, sowie Barbara Trösch, Vertreterin der Institutsleitung der Vogelwarte, an den Vorstandssitzungen teil. Die Vertretung der Geschäftsführung von BirdLife Schweiz wurde von Werner Müller, Vorstandsmitglied der Ala, wahrgenommen.

Revisoren: Stefan Fäs (2017), Walter Schneider (2017). *Ersatzrevisor:* Martin Meier (2018).

Reservatskommission: Christa Glauser (Vorsitz), Jodok Guntern, Werner Müller, Thomas Sattler, Martin Schuck.

Vertreter im Stiftungsrat der Schweizerischen Vogelwarte: Richard Maurer (Präsident, 2009), Kurt Bollmann (2017), Ueli Rehsteiner (2017), Marguerite Trocmé (2009).

Delegierte bei BirdLife Schweiz: Ursula Bornhauser-Sieber (2008), Stefanie Pfefferli (2017), Mathias Ritschard (2017), Tobias Roth (2017), Andreas Schoellhorn (Vertreter im Vorstand von BirdLife Schweiz, 2006), Heidi Schuler (2009).

Vertreterin in der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Ornithologie: Fränzi Korner-Nievergelt.

Redaktion des Ornithol. Beob.: Valentin Amrhein, Peter Knaus.

Redaktionskommission: Ueli Rehsteiner (Vorsitz), Marianne Küffer, Thomas Lüthi, Gilberto Pasinelli, Gernot Segelbacher, Manuel Schweizer, Stefan Werner.

Wissenschaftliche Kommission: Tobias Roth (Vorsitz), Bettina Almasi, Roland Luder, Werner Suter.

4. Vorstand

Der Vorstand traf sich zu vier Sitzungen (11. Januar, 25. April, 4. September und 12. November) und befasste sich mit der Planung, Organisation und Durchführung der Mitgliederversammlung, einer Reise sowie je zwei Exkursionen und Kursen (s. Kap. 7). In mehreren Sitzungen befasste sich der Vorstand intensiv mit einer möglichen Neuausrichtung des Ornithologischen Beobachters. ZooSchweiz bat den Ala-Vorstand um einen Gedankenaustausch zum Waldrapp-Projekt, das in einer zweiten Etappe der Neuansiedlung des Waldrapps in Mitteleuropa nun auch die Gründung einer ersten migrierenden Brutkolonie in der Schweiz vorsieht. Die Vorstandsmitglieder halten aus Sicht des Naturschutzes eine Ansiedlung des Waldrapps in der Schweiz nicht für sinnvoll und berufen sich auf das Positionspapier der Schweizerischen Vogelwarte und von BirdLife Schweiz vom 6. Januar 2004, in dem sich beide Organisationen bereits kritisch gegenüber einem derartigen Unterfangen geäussert haben. Weiter behandelte der Vorstand unter anderem zwei Anträge an den «Fonds zur Förderung der Feldornithologie» (s. Kap. 6).

5. Natur- und Vogelschutz

Wie an der Mitgliederversammlung 2018 beschlossen, unterstützte die Ala den Bau des neuen «Naturzentrums Pfäffikersee» (www.naturzentrum-pfaeffikersee.ch) mit 20000 Franken; es soll im Frühling 2019 seine Türen öffnen.

Reservate: Auch 2018 waren die Ala-Reservatsbetreuer mit grossem Engagement an der Arbeit (s. separaten Bericht). Die Wirkungskontrollen Moorlandschaften wurden im üblichen Rahmen durchgeführt. Die Reservatskommission traf sich zu zwei Sitzungen. Zusätzlich fand im September ein Treffen der Reservatsbetreuer statt, das sich hauptsächlich mit dem Thema Schilfschnitt beschäftigte. Nach fünf Jahren trat Sebastian Meyer 2018 als Betreuer des Reservats Baldeggersee zurück. Die Ala dankt ihm für seine geleistete Arbeit. Martin Käch und Robert Sticher, die beide bereits an den Kartierun-

gen beteiligt waren, übernahmen dankenswerterweise dieses Amt. Die Vorarbeiten inkl. der Suche nach Drittmitteln für das Grabenprojekt am Heideweg konnten 2018 nahezu abgeschlossen werden und wenn nichts mehr schief läuft, sollten die Bauarbeiten 2019 realisiert werden können. Zudem soll das Fanel endlich einen neuen Managementplan erhalten. Mit der durch den Klimawandel bedingten Trockenheit wird das Wassermanagement wohl in Zukunft zu einem Dauerthema in den Reservaten werden. Es soll daher das Thema der Reservatsstagung 2019 sein. Grabenunterhaltsmassnahmen sind für das Wassermanagement in Feuchtgebieten essenziell. Daher soll im nächsten Jahr ein Merkblatt zum Thema Grabenunterhalt verfasst werden. Im Ala-Reservat Alpnacherried ist geplant, Abraum aus einem Hochwasserentlastungsstollen in die Kiesbaggerlöcher im Gebiet zu verfüllen. Mit dieser und weiteren Massnahmen sollen ökologisch wertvolle Riedflächen und Flachwasserbereiche entwickelt werden. Die Ala ist beratend am Prozess beteiligt und sieht gewisse Chancen in der Aufwertung, hat aber auch auf die Notwendigkeit einer zukünftigen Reduktion der Störungen durch Fischer und Erholungssuchende hingewiesen.

BirdLife Schweiz: Die Ala unterstützte die Arbeit von BirdLife Schweiz durch ihre Vertretung im Vorstand und durch die Ala-Delegierten (s. separaten Bericht).

6. Vogelkunde

Im Jahr 2017 hatte die Ala einen Betrag von 3500 Franken für eine englische Übersetzung des Buches «Wissenschaftler in turbulenten Zeiten» von Eugeniusz Nowak gesprochen. Die englische Version erschien nun im Juli 2018 im Verlag «Cambridge Scholars Publishing» unter dem Titel «Biologists in the age of totalitarianism».

Ornithologischer Beobachter: Details über den Band 115 können dem separaten Bericht entnommen werden. Als Höhepunkt erschien auch in diesem Jahr wiederum ein Beiheft. Für dieses 13. Beiheft mit dem Titel «55 Jahre Wasservogelzählung am Bodensee» werteten Stefan Werner, Hans-Günther Bauer, Georg Heine, Harald Jacoby und Herbert Stark die Wasservogelzählungen am Bodensee aus den 55 Wintern von 1961/62 bis 2015/16 aus. Verantwortlich für die Zählungen ist die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee (OAB) – ein Zusammenschluss deutscher, österreichischer und schweizerischer Ornithologinnen und Ornithologen. Am Bodensee werden die Wasservögel nicht wie an anderen Gewässern zweimal pro Winter gezählt, sondern achtmal, und zwar monatlich von September bis April. Demensprechend wurde eine riesige Datenmenge ausgewertet. Eine derart umfassende Langzeitstudie hat eine grosse Bedeutung weit über den Bodenseeraum hinaus. Ohne die immense redaktionelle Arbeit durch Christian Marti wäre die Produktion dieses Beihefts nicht möglich gewesen. Er begleitete das Projekt von Anfang an als Redaktor des Ornithol. Beob. und nach seiner Pensionie-



Abb. 1. Nur ein Jahr nach dem letzten Beiheft über den Vogelzug erschien 2018 das 13. Beiheft. Darin werden die weit über die Region hinaus beachteten monatlichen Wasservogelzählungen am Bodensee über 55 Jahre zusammenfasst. Das 320 Seiten umfassende, reich bebilderte Buch würdigt die vielen ehrenamtlichen Zählerinnen und Zähler, ohne die das umfangreiche Datenmaterial nicht zustande gekommen wäre.

rung unentgeltlich bis zur Druckreife. Dafür sind wir Christan Marti zu grossem Dank verpflichtet. Auch die Redaktion des dritten Hefts dieses Jahrgangs übernahm Christian Marti ehrenamtlich. Es erschien in Form eines Symposiumbands zum «Hühnersymposium» vom letzten Jahr. Die Ala und die Vogelwarte Sempach organisierten dieses zur Ehrung von Christian Martis Arbeit infolge seiner Pensionierung. Elf zu Fachartikeln verarbeitete Vorträge des Symposiums machen das Heft zu einem obligaten Lesestoff für alle Raufusshuhn-Interessierten.

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft wissenschaftliche Ornithologie (SAWO): Die SAWO vertritt als Bindeglied zur Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT die Interessen von Ala, Ficedula, Nos Oiseaux und der Schweizerischen Vogelwarte. Die SCNAT unterstützte die beiden Zeitschriften Ornithol. Beob. und Nos Oiseaux mit einem finanziellen Beitrag.

Schweizerische Vogelwarte: Die Ala unterstützte die Arbeit der Schweizerischen Vogelwarte durch ihre Vertretung im Stiftungsrat (s. separaten Bericht).

Fonds zur Förderung der Feldornithologie: 2017 hatte die Ala ein Projekt von Borut Stumberger in Bosnien-Herzegowina unterstützt, das zum Ziel hat, die heutige Wanderweidewirtschaft im Dinarischen Karst zwischen Italien und Albanien darzustellen und ihre Auswirkung auf die Vogelvielfalt zu untersuchen. Nach der Einreichung eines Zwischenberichts vom Frühjahr 2018 wurden für eine zweite Datenaufnahme im Jahr 2019 2200 Franken gesprochen.

Ein weiterer Antrag für finanzielle Unterstützung eines Forschungsprojekts wurde aufgrund der Empfehlung der wissenschaftlichen Kommission nicht unterstützt.

Kongressbeiträge für Nachwuchsforschende: Im Berichtsjahr wurden keine Gesuche eingereicht.

7. Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Mitgliederversammlung: Am 18. März traf sich die Ala zur 109. Mitgliederversammlung. Das ausführliche Protokoll wurde publiziert (Ornithol. Beob. 115: 149–153, 2018). Speziell erwähnenswert ist die Ernennung von Thomas Nabolun zum Ehrenmitglied. Er betreut seit Jahren die Ala-Website und erledigt fachlich kompetent eine sehr wichtige Aufgabe im Hintergrund. Die Ala hofft, noch lange auf die wertvollen Dienste ihres neuen Ehrenmitglieds zählen zu können. Zur Einstimmung auf die Exkursion vom Nachmittag ins Neeracherried berichteten die Reservatsbetreuer Martin Schuck und Werner Müller über die Besonderheiten des Gebiets, das mit einer Fläche von gut 100 ha eines der grössten Flachmoore der Schweiz ist.

Nach dem Mittagessen im gemütlichen Dachstock des Restaurants Löwen in Niederglatt begaben sich die Teilnehmenden unter kundiger Führung von Lena Escher, Stefan Heller, Jonas Landolt, Werner Müller und Martin Schuck auf Entdeckungsreise ins Neeracherried. Neben verbliebenen Wintergästen erfreuten die ersten Rückkehrer aus dem Süden. Dank

dem hohen Wasserstand konnten insbesondere verschiedene Gründelenten beobachtet werden: grosse Gruppen von Krickenten, einige Knäkenten sowie Pfeif- und Schnatterenten. Am Rand der kleinen Inseln liessen sich Bekassinen entdecken, und auf den Riedflächen hielt sich eine Gruppe von Kampfläufern auf. Auch die Rohrweihe präsentierte sich mit ihrem eleganten Flug. Die kalte Bise erschwerte leider das Beobachten, doch die Ala-Mitglieder konnten sich bei einem kurzen Besuch im BirdLife-Naturzentrum aufwärmen und erhielten von Lena Escher und Stefan Heller einen Einblick in die Aufgaben und Arbeiten des Zentrums.

Reisen: Auf der Kurzreise vom 1. bis 6. Mai führte Martin Gerber (Ala-Vorstand) acht Teilnehmende in die Region des Podeltas in Italien. Die Agriturismo-Unterkunft in der Nähe des schönen Klosters Pomposa diente als idealer Ausgangspunkt für die Erkundung des ganzen «Parco Natural». Bei angenehmem Exkursionswetter konnten insgesamt 116 Arten beobachtet werden. Die ornithologischen Höhepunkte waren eine jagende Sumpfohreule, viele Limikolen, Dünnschnabel- und Schwarzkopfmöwen sowie einige Steinkäuze und Wiesenweihen.

Kurse: 2018 führte die Ala zwei Kurse durch, beide waren ausgebucht. Am 3. März fand der Gewölkurs im Naturmuseum Olten statt. Umgeben von Mammutzähnen und anderen Ausstellungspräparaten und unter kompetenter Anleitung von Jacques Morel und Simon Birrer konnten die Teilnehmenden den Speiseplan der Eulen unter die Lupe nehmen. Sie erlernten die Grundlagen zur Analyse von Eulengewöllen und konnten die Bestimmung von Beutetieren, insbesondere von Kleinsäugetern, anhand von unverdauten Resten in den Gewöllen üben. Der zweite Kurs zum Thema Federbestimmung fand am 3. November in Ettiswil statt. Die Kursteilnehmenden lernten anhand von gezielten Bestimmungsübungen die Grundlagen der Federerkennung. Alle Teilnehmenden brachten selbst gefundene Federn mit. Mit Hilfe der ausführlichen Unterlagen und der umfassenden Federsammlung konnten diese bestimmt werden. Toni Masafret leitete mit viel Kompetenz und Begeisterung den gelungenen Kurstag.

Exkursionen: Auch 2018 organisierte die Ala zwei Exkursionen. Die erste führte am 29. April ins Urner Reussdelta. Unter der kompetenten Leitung von Hans Schmid kamen die 30 Teilnehmenden trotz starkem Föhn in den Genuss von einigen schönen Beobachtungen mit Ortolan und Flussregenpfeifer als Höhepunkte. Hans Schmid informierte über die durch die vielfältige Nutzung der Region entstehenden Probleme, machte aber auch auf Erfreulicheres aufmerksam, wie die verschiedenen in den letzten Jahren durchgeführten Aufwertungen des Naturschutzgebiets. Auch eine im Entstehen begriffene Teichlandschaft – die Wyer-Weiher – zur Förderung von seltenen Tier- und Pflanzenarten konnte besichtigt werden. Ein lesenswerter Bericht zur Exkursion findet sich auf der Ala-Website unter der Rubrik «Ala-Blog» (<http://ala-schweiz.ch/index.php/ala-blog/160-ala-exkursion-ins-reussdelta>).

Auf der zweiten Exkursion am 7. Juli begaben sich 21 Teilnehmende unter der fachkundigen Führung von Nadine Apolloni in die Region des Chasse-rals im Berner Jura. In der mosaikartigen Landschaft des Chasse-rals mit extensivem, vielfältig strukturiertem Weideland und lockeren Wäldern gelangen einige spannende Beobachtungen. Die kompetente Exkursionsleiterin informierte auch über den schleichenden Verlust der Artenvielfalt in diesem Gebiet und im gesamten Jura, eine Folge der zunehmenden Intensivierung und Mechanisierung der Landwirtschaft. Insbesondere der Einsatz von Steinfräsen ist ein Problem: Mit ihnen lassen sich Felsblöcke und Steine sowie Unebenheiten einfach und effizient beseitigen, was einen Verlust vieler wertvoller Kleinstrukturen zur Folge hat.

8. Zusammenarbeit mit Partner-Organisationen

Die Zusammenarbeit mit den Hochschulen, der Schweizerischen Vogelwarte, BirdLife Schweiz, Pro Natura, Nos Oiseaux und Ficedula wurde im Rahmen verschiedener Aktivitäten weiter gepflegt.

9. Finanzen

Die Jahresrechnung 2018 weist einen ungewöhnlich hohen Überschuss auf, insbesondere dank zweier ausserordentlich hoher Legate. Grosszügige Aufrundungen von Mitgliederbeiträgen und viele freiwillige Zuwendungen für das Bodensee-Beiheft trugen das ihre dazu bei. Dieses grosse Vertrauen verpflichtet, belohnt und motiviert aber auch für das ehrenamtliche Engagement und wirkungsvolles Handeln auf der Ausgabenseite.

Die Rechnung umfasst wie gewohnt ergänzend zu Bilanz und Erfolgsrechnung eine Fondsrechnung für die zweckgebundenen Mittel (zugunsten der Reserven, der Feldornithologie und der Ala-Publikationen) sowie einen Anhang mit ergänzenden Angaben zum Ornithol. Beob. und zu den Reservaten. Details können der Jahresrechnung entnommen werden. Die Mitgliederbeiträge deckten primär die Kosten für den Ornithol. Beob. und das Sekretariat. Die Kurse, Exkursionen und Reisen erreichten wiederum die angestrebte Kostendeckung. Das stark gewachsene Organisationskapital erlaubt, unsere Aktivitäten in den eigenen Reservaten oder bei Drittprojekten zu verstärken und in der ornithologischen Aus- und Weiterbildung weiterzuführen.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Ergebnis nach Fondsbewegungen von 559 083 Franken, das freie Organisationskapital beträgt neu 730 420 Franken. Das Eigenkapital der Gesellschaft inkl. Fonds liegt bei 1 108 902 Franken, wodurch das Wirken der Ala für die nächsten Jahre gesichert ist und teilweise erweitert werden kann.

10. Dank

Ich danke herzlich allen Personen, die sich auch im Jahr 2018 für die Ala und damit für die Vogelkunde und den Vogelschutz eingesetzt haben. Dazu gehören die Vorstandsmitglieder, die Betreuerinnen und Betreuer der Reserven, die Mitglieder in den

Kommissionen, die Delegierten der Ala, die Leitenden von Reisen, Kursen und Exkursionen sowie die Kartierenden und Kartierer von Brutvögeln. Ohne die externen Gutachterinnen und Gutachter von Manuskripten sowie die Verfasserinnen und Verfasser von Buchrezensionen und von Berichten über Reisen und Exkursionen wäre die Publikation des Ornithol. Beob. nicht möglich. Ohne den grossen ehrenamtlichen Einsatz all dieser Personen wäre die Ala nicht im Stande, ihre vielfältigen Aufgaben zu erfüllen und attraktive Veranstaltungen zu organisieren. Herzlich bedanken möchte ich mich für ihren grossen Einsatz auch bei Regula Markwalder vom Ala-Sekretariat sowie bei Valentin Amrhein und Peter Knaus von der Redaktion des Ornithol. Beob. Die grosszügigen Spenden von unseren treuen Mitgliedern geben uns die nötige finanzielle Flexibilität für unsere Arbeit – dafür sind wir zu grossem Dank verpflichtet. Ich freue mich auf ein erfolgreiches 2019 mit der Ala!

Manuel Schweizer, Präsident

Bericht über den Ornithologischen Beobachter 2018

Band 115 ist mit 408 Seiten sehr voluminös (2017: 292 Seiten); er enthält 24 Hauptbeiträge (2017: 17) und 2 Kurzbeiträge (2017: 2). Der grosse Umfang ist vor allem der Tatsache geschuldet, dass die Ala zusammen mit der Vogelwarte aus Anlass der Pensionierung von Christian Marti ein Symposium über Raufusshühner veranstaltet hat – dessen Dokumentation in Form eines Symposiumbands Christian Marti als federführender Redaktor gleich selber in die Hand nahm. Das Septemberheft des Ornithologischen Beobachters enthielt also neben Würdigung und Dankesworten des frischen Pensionärs elf Fachartikel von den Referenten des Symposiums sowie auch zwei Auerhahngedichte von Manfred Lieser («Die benachbarten Rivalen/zollen diesem triumphalen,/stolzen Auftritt gleich Respekt,/die Damenuegier ist geweckt»).

Nur ein Jahr nach dem Beiheft «Vogelzug – Eine schweizerische Perspektive» von Bruno Bruderer kam 2018 ein weiteres Beiheft heraus: In «55 Jahre Wasservogelzählung am Bodensee» haben Stefan Werner, Hans-Günther Bauer, Georg Heine, Harald Jacoby und Herbert Stark die Wasservogelzählungen aus den Wintern von 1961/62 bis 2015/16 ausgewertet. Das 320 Seiten dicke Beiheft wurde zusammen mit dem Septemberheft verschickt. Auch dieses Beiheft hat Christian Marti in monatelanger Arbeit und nach seiner Pensionierung in seiner Freizeit redigiert; zusätzlich hat er die Jahresberichte der Vogelwarte und der Ala für das Juniheft betreut. Für diesen enormen ehrenamtlichen Einsatz danken wir Christian Marti ganz herzlich!

Die sieben Mitglieder der Redaktionskommission begleiteten an zwei Sitzungen die Arbeit der

Redaktion mit konstruktiver Heftkritik und diskutierten den geplanten Relaunch des Ornithol. Beob. 22 Personen haben im Berichtsjahr Manuskripte für die Zeitschrift begutachtet. Verena Keller war uns bei der Korrektur oder beim Verfassen englischer Zusammenfassungen und Legenden behilflich, Anne Tampe beim Lektorat und den Literaturkontrollen. Ihnen allen sowie den Mitarbeitenden der Druckerei Ast & Fischer AG danken wir ganz herzlich.

Peter Knaus und Valentin Amrhein

Bericht über die Schutzgebiete 2018

Schwerpunktthema der Arbeit der Reservatsverantwortlichen der Ala für die Reservate war die Pflege der Feuchtgebiete. Einerseits geht es um den Schnittrhythmus und das Stehenlassen von Vegetation für überwinternde Arten. Andererseits beschäftigt uns der immer häufiger praktizierte Frühschnitt in Feuchtgebieten.

A. Tätigkeit der Ala-Reservatskommission

Die Ala-Reservatskommission mit den Mitgliedern Christa Glauser (Präsidentin), Jodok Guntern, Werner Müller (Protokoll), Thomas Sattler und Martin Schuck traf sich zu zwei Sitzungen (30. Mai und 5. Dezember). Die wichtigsten Geschäfte waren:

Reservatsbetreuer treffen: Nach der Reservats-tagung vom Vorjahr wurde 2018 die im Zweijahresrhythmus stattfindende Reservatsbetreuer tagung am 18. September in Olten organisiert. Thomas Sattler stellte den 9 Teilnehmenden die Studie der Association de la Grande Cariçaie (AGC) vor, die auf der 30-jährigen Erfassungen der Brutvögel am Südufer des Neuenburgersees basiert. Um die Verbuschung zu verhindern, werden die Riedflächen (v.a. das Landschilf in Seggenbeständen) alle 5–6 Jahre geschnitten. Die Revierzahl aller Arten ging nach der Mahd zurück und hat erst 4–6 Jahre nachher wieder deutlich zugenommen. Im Vergleich mit nicht gemähten Kontrollflächen war der Bestand bei Wasserralle und Teichrohrsänger 5–6 Jahre nach dem Schnitt deutlich höher. Bei den anderen Arten lag er etwa gleich hoch. Mit den Auswirkungen des Frühschnitts beschäftigen sich Christa Glauser und Martin Schuck. Frühschnitt wird praktiziert mit dem Ziel, eine starke Verschilfung von Streuflächen zu vermindern, hat aber Auswirkungen auf andere Arten, insbesondere Vögel. Eine Studie am Pfäffikersee zeigt, dass mit Frühschnitt ein beträchtlicher Teil der Reviere von Teichrohrsänger, Fitis und Rohrammer ausgemäht wurde. Der nun vielerorts praktizierte Frühschnitt ist noch viel zu wenig abgeklärt. Für Vögel entscheidend ist der Zeitpunkt: Es ist besser, früh bis Ende April und/oder frühestens ab Mitte Juli zu mähen.

Seeregulierungen: Der Bundesrat beantwortete die Interpellation von Nik Gugger, Nationalrat und Vizepräsident von BirdLife Schweiz, zum Stand der



Abb. 2. Ala-Reservat Heideweg im herbstlichen Abendlicht. Alle folgenden Aufnahmen W. Müller, sofern nicht anders angegeben.



Abb. 3. Die Aufnahme in der Nähe des Ala-Landes am Pfäffikersee von Anfang September 2018 zeigt, dass im linken Teil ein Frückschnitt stattgefunden hat.

Dinge betreffend Seeregulierungen am 14. Februar 2018. Er bestätigte, dass sicherzustellen ist, dass natürliche Seespiegelschwankungen in ausreichendem Mass zugelassen werden, um die natürlichen Uferhabitate zu erhalten und die Fortpflanzung der Fische und weiterer Arten zu ermöglichen. Weiter sagte er, dass die Modellrechnungen mit verschiedenen Klimaszenarien 2018 endlich beginnen würden. Ala und BirdLife Schweiz werden nächstens nachfragen, wo die Arbeiten stehen.

Wirkungskontrolle Moorlandschaften: Diese wurde im üblichen Rahmen weitergeführt.

Moorschutz: Die Ständesinitiative des Kantons Bern zur Abschwächung des Moorschutzes wurde im Ständerat abgelehnt. Nun kommt sie 2019 in den Nationalrat.

B. Tätigkeit der Betreuerinnen und Betreuer in den einzelnen Reservaten

Der Bericht enthält wie gewohnt folgende Angaben: Im ersten Teil werden die Berichte der Betreuerinnen und Betreuer zusammengefasst, im zweiten Teil folgen die ornithologischen Aufnahmen, wobei eine Zahl hinter dem Vogelnamen die Anzahl der kartierten Brutpaare oder Reviere angibt. Wenn keine Zahl angegeben ist, fehlen quantitative Angaben, doch kann mit Bruten gerechnet werden. Arten, die im Vorjahr gebrütet haben, aber dieses Jahr nicht mehr, werden mit 0 erwähnt; andere Nullwerte sind nicht angegeben.

1. Fanel

Ala-Betreuer Jörg Hassler, Paul Mosimann-Kampe

Roland Schneeberger trat 2018 als Betreuer zurück. Die Ala dankt ihm herzlich für seine Arbeit. Die

Equipe der Abteilung Naturförderung (ANF) hat die Berner Insel Mitte September gemäht. Die gesamte Insel ist mit fast mannshohen Brennnesseln und Schilf überwachsen. Die Association de la Grande Cariçaie (AGC) beabsichtigt, verschiedene Inseln am Südufer des Neuenburgersees zu sanieren, inkl. der Neuenburger Insel im Fanel. An einer Besprechung zwischen AGC, ANF und Berner Ala wurde ein gemeinsames Vorgehen, das die Berner Insel einbezieht, besprochen. Die ANF-Equipe hat eine Fläche Altschilf am Ostrand des Schilffelds gemäht. Dieser Bereich wurde im Jahr 1986 im Zusammenhang mit der Erstellung des Graben-Teichsystems zum letzten Mal gemäht. Der weitere Unterhalt verlief im üblichen Rahmen.

Die Kormorane brüteten alle auf Bäumen. Zu Beginn der Brutsaison waren rund 40 Flusseechwalbenpaare anwesend. Einzelne begannen zu brüten (Anzahl?). Nach wenigen Tagen verschwanden allerdings alle Altvögel. Lachmöwen haben nicht gebrütet. Der Bestand der Mittelmeermöwe ist gegenüber dem Vorjahr um 8 % zurückgegangen.

Die Berner Ala arbeitet darauf hin, dass der seit 2002 geschlossene Weg endlich auch auf den Swisstopo-Karten gestrichen wird. Im Fall des Campings Fanel in Gampelen gab es im Frühling noch grössere Unruhe, nachdem eine Petition für den Verbleib des Campings gestartet worden war. Verhandlungen zwischen dem Kanton, TCS und den Umweltorganisationen, allen voran BirdLife Schweiz, führten dazu, dass der Camping nun bis Ende 2024 definitiv verschwindet und zurückgebaut wird. Es wird nur der durch das See- und Flussufergesetz garantierte Badeplatz mit Garderobe bleiben.

Brutvögel: Graugans 12, Kolbenente 36, Gänsesäger 8, Zwergtaucher 4, Haubentaucher 9, Kuckuck 2, Wasserralle 7, Teichhuhn 9, Zwergdommel 3, Kormoran 709 (alle in Bäumen hinter der Lagu-

Abb. 4. Der Betreuer vom Pfäffikersee, Dominik Scheibler, und die Präsidentin der Ala-Reservatskommission, Christa Glauser, jäten auf dem Ala-Land im Robenhauserried Goldruten, damit kein Fröhschnitt erfolgen wird.



ne), Lachmöwe 0, Mittelmeermöwe 575 (BE: 242, NE: 305 plus weitere), Flussseeschwalbe 40 (Ansiedlung, aber kein Bruterfolg), Küstenseeschwalbe 0, Schwarzmilan 1, Eisvogel 2, Grünspecht 2, Schwarzspecht 1, Kleinspecht 1, Pirol 3, Bartmeise 4, Sumpfrohrsänger 0, Teichrohrsänger 62, Drosselrohrsänger 12, Rohrschwirl 12, Fitis 0, Nachtigall 8, Goldammer, Rohrammer 17.

2. Heideweg

Ala-Betreuersteam Stefanie von Felten, Urs Kormann, Michael Lanz, Thomas Sattler, Johanna Schoop

Bestandsaufnahme Paul Mosimann-Kampe (im Auftrag der Schweizerischen Vogelwarte Sempach)

In diesem Jahr stand die weitere Vorbereitung des Grabenprojekts im Vordergrund der Tätigkeiten. Im Nordwestbereich des Heidewegs soll ein rund 120 m langer und 4 m breiter Graben zur Förderung u.a. von Zwergdommel, Bartmeise und Drosselrohrsänger sowie von Libellen und Wasserpflanzen erstellt werden. Dazu wurden in Zusammenarbeit mit einem Planungsbüro der Projektbeschreibung finalisiert, das Baugesuch erstellt und mehrere Gesuche zur finanziellen Unterstützung eingereicht. Bis Ende 2018 war der grösste Teil der benötigten Finanzen gesichert

Abb. 5. Heideweg Ende Oktober. Gut sichtbar ist die stehengelassene Vegetation.



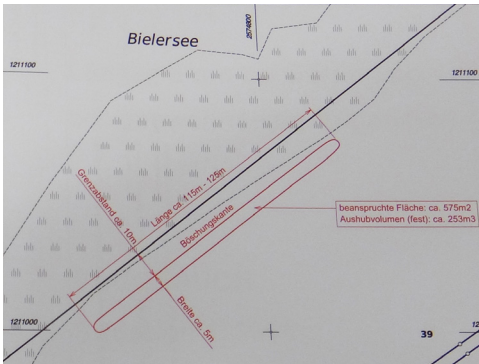


Abb. 6. Die Planung des neuen Längsgrabens am Heideweg.

und die Restfinanzierung in Aussicht gestellt. Falls keine Einsparungen erfolgen und die Witterung mitspielt, sollte die Umsetzung somit im Winter 2019 erfolgen können. Das Projekt wird von der Ala umgesetzt, in der Trägerschaft engagieren sich ebenfalls die Berner Ala und die Abteilung Naturförderung des Kantons Bern (ANF).

Die Mahd durch die Bewirtschafter erfolgte gemäss dem mittlerweile etablierten Mahdregime. Das bedeutet, dass genügend Bereiche ungemäht stehen blieben. Auch bei einigen Brutvogelarten gibt es Positives zu vermelden: Rohrammer (57 Reviere) und Rohrschwirl (23 Reviere) bestätigen ihre hohen Bestände der beiden Vorjahre. Auch die Nachtigall (10 Reviere) und der Fitis (24 Reviere) halten sich auf verhältnismässig hohem Niveau. Dagegen bedeuteten die 88 Reviere des Teichrohrsängers einen Tiefstwert seit Beginn der systematischen Erhebungen. Die Gründe dafür sind unbekannt. Auch bei der Bartmeise erfolgte im Gegensatz zum Rekordjahr 2017 (36 Reviere) ein Rückgang auf 15 Reviere, was jedoch für dieses Gebiet im langjährigen Vergleich noch immer ein hoher Wert ist. Der Nachweis eines singenden Kleinen Sumpfhuhns war erstmalig für das Gebiet. Auch die Beobachtung einer Bekassine Mitte Juni sowie von Steppenweihe und Zwergschnepe auf dem Zug sind erwähnenswert.

Brutvögel: Zwergtaucher 9, Haubentaucher 25, Kuckuck 3, Wasserralle 8, Kleines Sumpfhuhn 1, Teichhuhn 2, Graureiher 7, Waldohreule 0, Schwarzmilan 4, Kleinspecht 1, Baumfalke 1, Pirol 2, Bartmeise 15, Sumpfrohrsänger 1, Teichrohrsänger 88, Drosselrohrsänger 2, Rohrschwirl 23, Feldschwirl 1, Fitis 24, Nachtigall 10, Rohrammer 57.

3. Fräschelsweiher

Ala-Betreuer Pius Tröndle, Mitarbeit Urs Kormann

Der Wasserstand im Ried war im Spätwinter sehr hoch und im Sommerhalbjahr unterdurchschnittlich.

Die Blütenpflanzen haben sich gut entwickelt. Auffällig war die grosse Zahl an Schiefkopfschrecken und Wespenspinnen im Ried. Die Seerosenbestände sind zurückgegangen, was wohl auf die Aktivitäten der Biber zurückzuführen sein dürfte. Die kantonale Pflegeequipe mähte 3 ha. Bestände der invasiven Neophyten Goldrute und Staudenknöterich konnten durch zweimalige Mahd in der Vegetationszeit auf Restbestände zurückgedrängt werden.

Brutvögel: Zwergtaucher 0–1, Hohltaube 1, Tureltaube 1, Kuckuck 1, Wasserralle 2, Tüpfelsumpfhuhn 0, Teichhuhn 1, Zwergdommel 0–1, Pirol 1, Sumpfrohrsänger 3, Teichrohrsänger 31, Rohrschwirl 0–1, Dorngrasmücke 0, Nachtigall 15, Goldammer 10, Rohrammer 2.

4. Häfli

Ala-Betreuer Andreas Blösch, Beobachtungen auch von Fred Stähli und Walter Christen

Die Betreuer bekämpften den Japan-Knöterich.

Brutvögel: Gänsesäger 1, Kolbenente 0–1, Zwergtaucher 1–2, Haubentaucher 5, Hohltaube 1, Kuckuck 2, Wasserralle 0, Teichhuhn 3, Graureiher 0, Rotmilan 1, Schwarzmilan 4, Eisvogel 2, Kleinspecht 1–2, Pirol 3, Sumpfrohrsänger 0–1, Teichrohrsänger 15, Nachtigall 0, Goldammer 6, Rohrammer 1.

5. Wengimoos

Ala-Betreuer Daniel Friedli, Reinder Bearda, Susanna Maurhofer

Neuer Betreuer zusammen mit Daniel Friedli und Susanna Maurhofer ist Reinder Bearda. Im August, September und Oktober wurden total etwa 6 ha Ried gemäht. Neben den kantonalen Stellen waren auch die Betreuer, die Jung-Ala, Private sowie drei Schulklassen aus Bern und eine aus Zürich im Einsatz. Das starke Aufkommen von Weiden auf den abgeschürften Flächen erforderte Spezialeinsätze der Abteilung Naturförderung (ANF) mit weiteren Schulklassen und Zivildienstleistenden. Neue Lösungen wie das Beweiden werden diskutiert. Auf der Nordseite wurden die zu mähenden Flächen neu verpflockt.

Ab Mitte März konnte der mittlere Weg nach der Einwilligung durch den Gemeinderat Wengi offiziell bis Mitte Juni gesperrt werden. Die Sperrung wurde gut eingehalten und eine Beruhigung war klar feststellbar.

Ein Kiebitzpaar brütete vier Tage lang und verschwand darauf. Zwergdommel und Dorngrasmücke sind nach mindestens 25 Jahren als Brutvögel zurück.

Brutvögel: Wachtel 1, Zwergtaucher 2, Kuckuck 1, Wasserralle 4, Teichhuhn 5, Zwergdommel 1, Schwarzmilan 1, Neuntöter 6–8, Sumpfrohrsänger 9, Teichrohrsänger 23, Drosselrohrsänger 1, Rohrschwirl 1, Feldschwirl 1, Dorngrasmücke 1, Goldammer 22, Rohrammer 2–3.

6. Gerlafinger Weiher

Ala-Betreuer Konrad Eigenheer

Die Mäharbeiten und Goldrutenbekämpfung erfolgten im üblichen Rahmen.

Brutvögel: Kuckuck 1, Wasserralle 0, Teichhuhn 1, Grünspecht 1, Teichrohrsänger 3.

7. Weissenau

Ornithologische Betreuer Michael Straubhaar, Marco Hammel

Brutvögel: Gänsesäger 3, Kolbenente 2, Reiherente 4, Zwergtaucher 3, Haubentaucher 25, Kuckuck 1, Wasserralle 2, Tüpfelsumpfhuhn 0–1, Teichhuhn 6, Eisvogel 2, Wendehals 1, Kleinspecht 1, Baumfalken 1, Neuntöter 2, Sumpfrohrsänger 18, Teichrohrsänger 34–38, Drosselrohrsänger 2, Feldschwirl 3, Waldlaubsänger 2, Fitis 7, Nachtigall 1, Schwarzkehlchen 1, Karmingimpel 1, Rohrammer 10.

8. Baldeggersee

Ala-Betreuer Martin Käch, Kartierung auch durch Robert Sticher

Sebastian Meyer trat als Betreuer zurück. Die Ala dankt ihm sehr für seine Arbeit. Das Schutzgebiet ist ein Konglomerat aus verschiedenen Flächen, die mehreren Organisationen gehören und unterschiedlichen Schutzstatus haben. Die Koordination der Pflegemassnahmen liegt bei Pro Natura Luzern und beim Kanton Luzern.

Am Baldeggersee hat der Kanton sechs Schutzgebietsbetreuer im Einsatz, die in enger Zusammenarbeit mit Pro Natura agieren. Von Seiten Pro Natura

sind zwei Rangerinnen regelmässig am See unterwegs. Die Hauptstörungen sind freilaufende Hunde und badende Personen. Es gab eine Zunahme der Weissstorchpopulation am Nordende von 3 auf 7 Paare. Erstmals wurden wieder Brutnester des Kormorans (3 Nester) und des Graureihers (1 Nest) festgestellt.

Brutvögel (1. Zahl Südteil/2. Zahl Nordteil): Zwergtaucher 0/0, Haubentaucher 13/15, Kuckuck 1/1, Teichhuhn 0/0, Weissstorch 0/7, Zwergdommel 0/1, Graureiher 0/1, Kormoran 0/3, Rotmilan 1/1, Schwarzmilan 1/2, Eisvogel 1/0, Kleinspecht 1/0, Sumpfrohrsänger 4/1, Teichrohrsänger 20/38, Goldammer 0/0, Rohrammer 3/5.

9. Hallwilersee

Ala-Betreuer René Berner und das 12-köpfige Boniswiler Inventarteam

Die bereits in den Vorjahren unhaltbare Situation des Erholungsbetriebs am Aabach war wegen des schönen Wetters katastrophal. Der Antrag für ein Befahrungsverbot während der Brutzeit ist immer noch hängig.

Mitte Oktober fand der jährliche Pflegeeinsatz statt. Wiederum unterstützen rund 30 Personen die Betreuer beim Ausmähen der Entwässerungsgräben, Instandstellen der Weiher und Entfernen von Faulbäumen, Erlen und anderen aufkommenden Sträuchern in den offenen Riedflächen. Für einmal konnten die Entwässerungsgräben trockenen Fusses ausgemäht werden und das Herausholen vom Mähgut war von der Sohle aus auch um einiges weniger anstrengend.

Dank der regelmässigen Kontrollen ist das Drüsige Springkraut kaum noch anzutreffen und wird beim Auffinden sofort entfernt. Das Kanadische Be-



Abb. 7. Fräschelsweiher Ende Oktober.

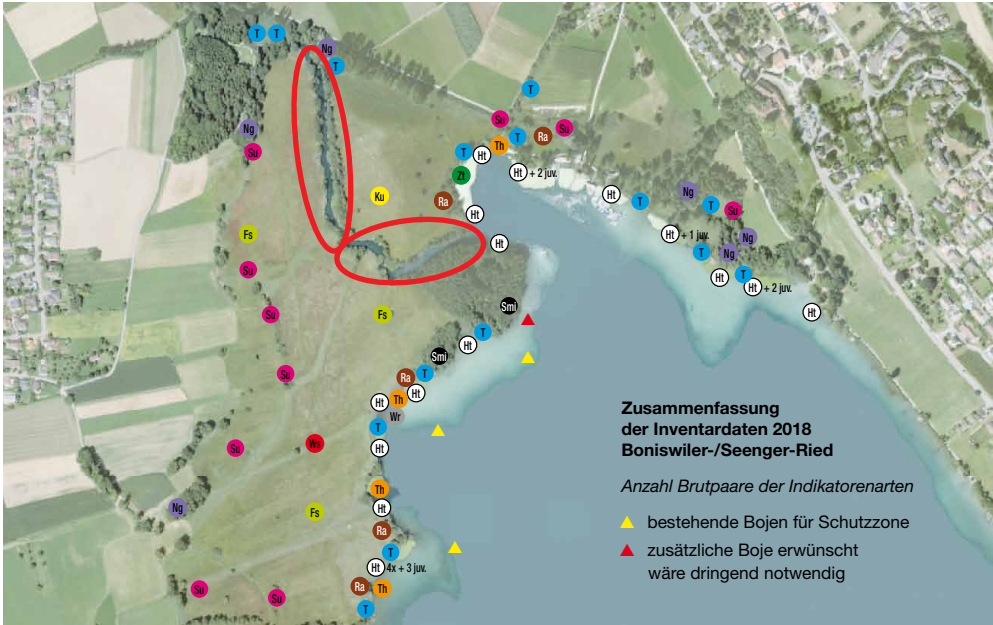


Abb. 8. Bestandsaufnahme der Brutvögel am Hallwilersee: Die Karte zeigt, dass am stark gestörten Aabach (rot markiert) trotz sehr gutem Lebensraum praktisch keine Brutvögel mehr vorkommen. Der Aabach wird an schönen Tagen von Erholungssuchenden überschwemmt. Fs = Feldschwirl, Ht = Haubentaucher, Ku = Kuckuck, Ng = Nachtigall, Ra = Rohrammer, Smi = Schwarzmilan, Su = Sumpfrohrsänger, T = Teichrohrsänger, Th = Teichhuhn, Wr = Wasserralle, Ws = Weissstorch, Zt = Zwergtaucher. Grafik R. Berner.

rufkraut ist gelegentlich auf dem Wirtschaftsweg zu finden, und die Goldruten im südlichen Teil des Reservats wurden auch dieses Jahr durch Zivildienstleistende eliminiert.



Abb. 9. Hallwilersee: Erholungsbetrieb auf dem Aabach. Aufnahme R. Berner.

Der aussergewöhnliche Sommer und Herbst sorgte auch für die Ranger für viel Arbeit und Ärger. Sie zählten regelmässig, wie viele Personen sich auf dem Bach tummelten. Auch dieses Jahr hat sich gezeigt, dass eine zusätzliche Infotafel oder Boje bei der Riesle nötig wäre, da viele Boote, die aus dem Aabach kommen, direkt in die Schutzzone fahren, weil sie die bestehende Signalisation nicht sehen (wollen). Auch dieses Jahr mussten die Betreuer etliche Male Drohnenpiloten darauf aufmerksam machen, dass das Fliegen über dem Reservat nicht zulässig ist.

Brutvögel: Gänsesäger 1, Zwergtaucher 2, Haubentaucher 30, Kuckuck 1, Wasserralle 2, Teichhuhn 5, Weissstorch 1, Schwarzmilan 3, Eisvogel 0–1, Kleinspecht 2, Pirol, Dohle, Neuntöter 0, Sumpfrohrsänger 14, Teichrohrsänger 22, Drosselrohrsänger 0, Feldschwirl 3, Wasseramsel 2, Nachtigall 9, Rohrammer 5.

10. Alpacherried

Ala-Betreuer Andy Wyss, Kartierung auch durch Beat Küng

Die Planung des Projekts «Aufwertung Südufer Alpachersee» schreitet weiter voran. In der ersten

Projektphase sollen ab 2020 die Kiesbaggerlöcher im Bereich der Mündung der Sarneraa in den Alpnersee zugeschüttet werden, sodass wertvolle Flachmoorflächen und Flachwasserbereiche entstehen. Die Schüttungen sollen zudem die Grundlage für die zukünftige Entwicklung eines naturnahen Deltas der Sarneraa schaffen. Die Ala hat bei der internen kantonalen Vernehmlassung zum Projekt zusammen mit BirdLife Schweiz und den anderen Umweltverbänden Stellung bezogen. Grundsätzlich sind viele der geplanten Massnahmen zu begrüssen, um die seit Jahren bestehenden ökologischen Defizite in dem Auenschutzgebiet und Flachmoor von nationaler Bedeutung zu reduzieren. Die bestehende Störungsproblematik durch Erholungssuchende wird mit den jetzigen Plänen bisher nicht zufriedenstellend gelöst. Die Ala fordert daher, dass das Besucherlenkungskonzept so angepasst wird, dass es nicht nur den Erholungssuchenden, sondern auch den störungsanfälligen Arten im Gebiet gerecht wird.

Brutvögel: Gänsesäger 0, Kolbenente 1, Zwergtaucher 4–6, Haubentaucher 22, Wasserralle 1–2, Teichhuhn 1–3, Graureiher 5, Rotmilan 1, Schwarzmilan 2, Sumpfrohrsänger 6, Teichrohrsänger 17–18, Drosselrohrsänger 0, Rohrschwirl 0, Fitis 1, Wasseramsel 0, Rohrammer 10.

11. Lauerzersee

Ala-Betreuer Pius Kühne

Die geplanten Pflegearbeiten konnten dank günstiger Witterung rechtzeitig ausgeführt werden. Zwei grössere Teiche wurden von Pflanzenmaterial befreit, so dass wieder mehr Wasserfläche entstanden ist. Zwei grössere Flächen wurden fachgerecht entbuscht, damit sich die Wiesenbrüter vielleicht wieder etwas wohler fühlen. Die Bewirtschafter hatten diesen Herbst optimale Verhältnisse für den Streuschnitt und mähten rund 100 ha. Ein kleiner Teil der Streueflächen bleibt bis im Frühjahr stehen, was vielen Tieren Nahrung und Schutz bietet. Bis am 15. März darf die Streue noch geschnitten werden.

Die Nutzungsplanung Lauerzersee ist seit 2011 in Arbeit. Infolge einiger Probleme (Landwirtschaftsflächen, Gewässerabstand, Sägelstrasse, Campingplatz etc.) lässt die neue Verordnung noch einige Zeit auf sich warten. Für das Hochwasser-Schutzkonzept zur Regulierung des Lauerzersees wurde eine Umweltverträglichkeitsprüfung in Auftrag gegeben. Diese wurde von den Umweltverbänden bereits anlässlich der ersten Sitzung gefordert, aber von der Regierung damals als überflüssig befunden. Die Resultate der Auswertung sind infolge niedrigem Wasserstand und Trockenheit im Sommer 2018 kaum sehr aussagekräftig.

Das Projekt bezüglich Sumpfläusekraut wurde erfolgreich weitergeführt und im Herbst konnten die Probeflächen beurteilt werden. Das Jahr 2018 kann als Referenzjahr betrachtet werden, da die Vegetation in den Streueflächen durch die Trocken-

heit nicht allzu stark betroffen war. Das Projekt wird weitergeführt.

Brutvögel: Haubentaucher 10, Wasserralle 1, Teichhuhn 2, Graureiher 9, Waldohreule, Rotmilan 1, Schwarzmilan 3, Kleinspecht 0, Neuntöter 1, Sumpfrohrsänger 115, Teichrohrsänger 39, Drosselrohrsänger 0, Rohrschwirl 1, Feldschwirl 0, Fitis 1, Wasseramsel, Rohrammer 25.

12. Frauenwinkel

Ala-Verantwortliche Christa Glauser, Stiftung Frauenwinkel, keine Brutvogelbestandsaufnahme

Die Stiftung Frauenwinkel überprüft die Bewirtschaftung der Grundstücke, auf denen sie bestimmen kann, im Hinblick auf eine klare Ausrichtung auf die Förderung der Biodiversität. Das wird Anpassungen an Verträgen oder Abmachungen mit Landwirten mit sich bringen. Der Kiebitz siedelte sich in 20 Paaren im Üsser Sack an, womit wieder ein neuer Höchststand erreicht wurde. Wegen der extremen Trockenheit und der fehlenden Nahrung wurden trotz Schutzmassnahmen lediglich 2 Jungvögel flügel.



Abb. 10. Dieses tiefe, durch Ausbaggern von Material entstandene Loch im Ostteil des Alpnerrieds soll mit Aushubmaterial des Hochwasser-Entlastungsstollens teilweise aufgefüllt und naturnah gestaltet werden. Aufnahme vom April 2015.



Abb. 11. An dieser Stelle am Lauerzersee wurde intensiv entbuscht. Aufnahme P. Kühne.

13. Pfäffikersee

Ala-Betreuer Dominik Scheibler
Bestandsaufnahmen durch Walter Hunkeler und das
10-köpfige Pfäffikersee-Team

Zur Umsetzung des noch nicht veröffentlichten Entwicklungskonzepts für den Pfäffikersee gibt es nun einen Dialog zwischen den Naturschutzverbänden und der Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich. Ein grosses Problem dabei ist der auf weiten Flächen praktizierte Frühschnitt um Ende Mai, der voll in die Brut- und Entwicklungszeit von Vögeln und Insekten fällt. Betroffen sind gegen 60 ha von den ungefähr 300 ha Schutzgebietsfläche. Am Pfäffikersee besteht in den Riedflächen ein grosser Bedarf an kleinen und grösseren offenen Wasserflächen. Seit vielen Jahren siedelte sich erstmals wieder ein Kiebitzpaar in einem mageren, alle zwei Jahre geschnittenen Grossseggenried im zentralen Teil des Robenhauerrieds an. Der Fitisbestand ist auf 7 Reviere eingebrochen.

Der Erholungsdruck am Pfäffikersee ist immens. Die Behörden arbeiten ohne Beteiligung der Naturschutzorganisationen an einem Mobilitätskonzept, das wohl 2019 publiziert wird. Ob dieses relevante Antworten auf das Problem der Störungen geben wird, muss sich noch zeigen. Die wichtigsten Massnahmen wären ein Zufahrtsverbot für Autos zum Strandbad Auslikon sowie die Sperrung des Pfahlbautenwegs (zumindest zur Brutzeit). Zudem kann der Camping mitten im Ried nicht bestehen bleiben, nachdem in der praktisch gleichen Situation der Camping am Fanel nun definitiv zurückgebaut wird.

Das Naturzentrum Pfäffikersee der Vereinigung Pro Pfäffikersee, von BirdLife Schweiz und BirdLife Zürich sowie von Pro Natura Zürich ist auf gutem Weg. Die Ala unterstützt es mit einem Beitrag. Ende Jahr war der Bau am Rand von Pfäffikon ZH erstellt. Die Eröffnung erfolgt im Frühling 2019.

Brutvögel: Wachtel 2, Zwergtaucher 3, Haubentaucher 15, Kuckuck 1, Wasserralle 0, Teichhuhn 2, Weissstorch 2, Zwergdommel 1, Kiebitz 1, Lachmöwe 40, Flusseechwalbe 19, Waldohreule 0, Kleinspecht 1, Sumpfrohrsänger 57, Teichrohrsänger 69, Drosselrohrsänger 6, Rohrschwirl 1, Feldschwirl 1, Fitis 7, Nachtigall 0, Schwarzkehlchen 3, Goldammer 32, Rohrammer 38.

14. Unterer Greifensee

Ala-Betreuer Thomas Winter, Bestandsaufnahme
Marcel Freimüller, Andrea Stricker

Landwirte, Kanton und die Stiftung Wirtschaft und Ökologie (SWO) pflegten Streueflächen im üblichen Umfang. Das Projekt Stocklen der Greifensee-Stiftung will die nährstoffreichen Böden des Gebiets im südwestlichen Randbereich des Reservats mit artenarmer Vegetation in einen Zustand von permanenter bis periodischer Vernässung überführen. Dabei soll der Oberboden abgetragen werden, um Nährstoffe zu entziehen. Massnahmen zur Lenkung und Information der Erholungssuchenden sollen Störungen und Eingriffe minimieren und spannende, neue Einblicke ins Gebiet ermöglichen.



Abb. 12. Baggerarbeiten am Lauerzersee. Aufnahme P. Kühne.

Brutvögel: Zwergtaucher 6, Haubentaucher 21, Kuckuck 1, Wasserralle 4, Teichhuhn 5, Zwergdommel 4, Lachmöwe 60, Flusseeeschwalbe 40, Kleinspecht 1, Sumpfrohrsänger 16, Teichrohrsänger 34, Drosselrohrsänger 8, Rohrschwirl 0, Feldschwirl 1, Fitis 2, Nachtigall 2, Rohrammer 16.

15. Neeracherried

Ala-Betreuer Werner Müller, Martin Schuck

Der Wasserstand war 2018 so hoch wie schon lange nicht mehr, weil auf das Ablassen von Wasser weitgehend verzichtet wurde. Dies führte zu optimalen Verhältnissen im Spätwinter und im Frühling für Schwimmenten und Limikolen (Beobachtungen von je über 200 Krickenten und Bekassinen). Entsprechend siedelten sich auch 8 Tüpfelsumpfhuhn- und 2 Zwergsumpfhuhnpaare sowie gegen 20 Laubfrösche an.

Ein lokales Unwetter Ende Mai führte zu starken Überschwemmungen. Innert weniger Stunden stieg der Wasserstand im Ried um 30 cm an. Am 31. Januar beschloss der Regierungsrat des Kantons Zürich, die Planung der Strassenverlegung aus dem Ried beim Amt für Verkehr in Auftrag zu geben. Ende Mai fand eine Information der Bevölkerung statt. BirdLife Schweiz begleitet die Planung zusammen mit den drei Gemeinden des Neeracherrieds.

Im Zusammenhang mit dem 20-jährigen Jubiläum des BirdLife-Naturzentrums Neeracherried 2019 wurde im Berichtsjahr die zweite Phase der

Renaturierung der Saumbachwiesen am Ostrand des Schutzgebiets geplant. Wir erwarten, dass die Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich den Rest der Saumbachwiesen auch zügig renaturiert.

9200 Personen, darunter 214 Gruppen (117 Schulklassen), besuchten das Naturzentrum. In der Sonderausstellung «Erlebnisreich Neeracherried» kamen die Besucherinnen und Besucher zu Wort mit ihren Bildern und Erzählungen zum Ried.

Brutvögel: Zwergtaucher 2, Kuckuck 3, Wasserralle 35, Tüpfelsumpfhuhn 8, Zwergsumpfhuhn 2, Teichhuhn 13, Zwergdommel 3, Weissstorch 1, Kiebitz 7, Lachmöwe 47, Flusseeeschwalbe 1, Waldohr-eule 0, Eisvogel 1, Kleinspecht 1, Sumpfrohrsänger 15, Teichrohrsänger 43, Drosselrohrsänger 1, Rohrschwirl 17, Feldschwirl 10, Nachtigall 15, Goldammer 24, Rohrammer 42.

16. Rüdlingen

Ala-Betreuer Thomas Nabulon

Pflege der Trockenstandorte wie jedes Jahr in zwei Etappen im Spätsommer/Herbst.

Brutvögel: Gänsesäger 0–1, Kolbenente 1, Reiherente 0–3, Zwergtaucher 1, Haubentaucher 3, Kuckuck 1, Graureiher 6–8, Rotmilan 1, Schwarzmilan 0, Eisvogel 0, Kleinspecht 1, Pirol 1, Teichrohrsänger 7.

Ala-Reservatskommission: **Werner Müller**

Jahresrechnung 2018*Bilanz per 31. Dezember 2018**Aktiven*

PostFinance PC-Konto	581 034
PostFinance E-Depositokonto	503 579
PostFinance BRW EUR-Konto	13 151
Landeigentum Reserverate p.m.	1
Aktive Rechnungsabgrenzung	20 553
<i>Total Aktiven</i>	<i>1 118 319</i>

Passiven

Passive Rechnungsabgrenzung	9 417
Fonds Reserverate	166 574
Fonds Publikationen	141 660
Fonds Förderung der Feldornithologie	70 248
Organisationskapital 31.12. Vorj.	171 337
Ertrag nach Fondsbewegungen	559 083
Organisationskapital 31.12. Rechn.jahr	730 420
<i>Total Passiven</i>	<i>1 118 319</i>

*Fondsrechnungen**Fonds Reserverate (gem. Statuten Art. 8)*

Stand per 31.12. Vorjahr	170 994
Ergebnis Reservationsrechnung	-4 420
Stand per 31.12. Rechnungsjahr	166 574

*Fonds Publikationen zum Andenken an**Anni Schinz, Walter Knopfli und Walter Locher*

Stand per 31.12. Vorjahr	141 660
Zinsen	0
Stand per 31.12. Rechnungsjahr	141 660

*Fonds zur Förderung der Feldornithologie**zum Andenken an Anni und Julie Schinz*

Stand per 31.12. Vorjahr	72 448
Forschungsprojekte	-2 200
Zinsen	0
Stand per 31.12. Rechnungsjahr	70 248

Ausgaben

Ornithologischer Beobachter	105 336
Beitrag an BirdLife Schweiz	14 106
Beitrag an SCNAT	5 935
Ausgaben Reserverate	7 535
Unterstützung Naturschutzprojekte	180
Unterstützung Forschungsprojekte	2 200
Naturzentren Pfäffikersee	20 000
<i>Kurse, Exkursionen</i>	
Reussdelta	87
Chasseral	389
Gewöllbestimmung	1 200
Federbestimmung	1 490
Kurse, Exkursionen total	3 167
Reisen	300
Mitgliederversammlung, Gesellschaft	4 173
Tagungen, Sitzungen, Reiseentschädigungen	2 532
Führung Sekretariat inkl. Sozialversicherung	9 832

Kosten Sekretariat, Drucksachen	450
PostFinance- und Bankgebühren	611
<i>Total Ausgaben</i>	<i>176 356</i>

Einnahmen

Mitgliederbeiträge	82 671
Beitrag Gönnermitglieder BirdLife Schweiz	9 656
Legate	574 023
Spenden und Legate nicht zweckgebunden	9 883
Spenden und Legate zweckgebunden	4 955
Ornithologischer Beobachter	35 986
Einnahmen Reserverate	7 000
<i>Kurse, Exkursionen</i>	
Reussdelta	570
Chasseral	435
Gewöllbestimmung	1 160
Federbestimmung	1 660
Kurse, Exkursionen total	3 825
Reisen	820
Zinsen und Währungsdifferenzen	0
<i>Total Einnahmen</i>	<i>728 819</i>

Ergebnis vor Fondsbewegungen 552 463

Entnahme aus Fonds Reserverate (Ergebnis Reservationsrechnung)	4 420
Zuweisung an Publikationsfonds (Zinsen)	-4
Entnahme aus Feldornithologiefonds (Projekte)	2 200
Zuweisung Feldornithologiefonds (Zinsen)	0
Ergebnis nach Fondsbewegungen	559 083

*Anhang 1. Der Ornithologische Beobachter**Ausgaben*

Redaktion	16 500
Satz und Druck	72 817
Adressierung und Porti	15 821
Nebenkosten	199
<i>Total</i>	<i>105 336</i>

Einnahmen

Abonnemente (ohne Mitglieder), Buchhandel	0
Beitrag Vogelwarte für Austauschabos	3 500
Verkauf Einzel- und Beihefte, Sonderdrucke	185
Freiwillige Beiträge an Beiheft	12 301
Druckkostenbeitrag	10 000
Beitrag SCNAT	10 000
<i>Total</i>	<i>35 986</i>

Finanziert durch allgemeine Rechnung 69 350

*Anhang 2. Reservatsrechnung**Ausgaben*

Pachtzinsen	334
Reservatsbetreuung	41
Bestandsaufnahme Wirkungskontrolle Moorlandschaften	6 500
Verschiedenes inkl. Beiträge	660
<i>Total</i>	<i>7 535</i>

Einnahmen

Zweckgebundene Spenden Reservate	4 955
Wirkungskontrollen Moorlandschaften	7 000
Zinsen	0
<i>Total</i>	<i>11 955</i>

Ergebnis Reservate 4 420

Freiwillige Beiträge 2018*Fr. 500.– und mehr*

A. von Känel Fr. 700.–, F. Geiser Fr. 585.–, A. Baumgartner Fr. 535.–.

Fr. 200.– bis Fr. 499.–

W. Ackermann, U. P. Ankli, T. Bösigler, V. Corti, N. Deuchler, J. Frei-Morf, M. & P. Kestenholz-Horch, D. Kronauer, H. Mohr, V. Oswald-Kym, M. & S. Ruppen, K. Schulze-Hagen, M. Stalder, L. Tomialojc, E. Umbricht Gysel, W. Wanner, W. Zanolä.

Fr. 100.– bis Fr. 199.–

J. Aaserud, B. Badilatti, A. Boldt, B. Bruderer, S. B. Burckhardt, W. Christen, H. Dähler, C. Dohrn, M. Dosch, F. Etzensperger, W. Fischer-Schaub, D. Friedli, H. Gfeller, U. N. Glutz von Blotzheim, I. Horváth, O. Keiss, W. Keller, P. Kern, P. Knaus, M. Krämer-Flury, D. & I. Kühler, N. Lang, W. Leuthold-Glinz, M. Leuzinger, R. Luder, W. Maag, B. Miranda, V. Misteli, U. Petermann, R. Prinzinger, J. Römer, M. Schäfer, J. Schättin, A. Schoellhorn, R. A. Stamm, L. Streuli, M. Trummler, M. Weggler, V. Ziswiler, W. Zuber.

Fr. 50.– bis Fr. 99.–

K. Anderegg, P. Andres, K. Bänтели-Gerber, F. Barben, H. Barth, C. Beck, M. Bichsel, P. Blaser, R. Bloch, C. Bohni, A. Borgula, B. Brunner, J. Bühlmann, T. Burkard, V. Dorka, R. Dürler, R. Eger, M. Fankhauser, B. Fierz Stützel, R. Fischer, C. Foletti, B. Frei, J. Frey, I. Friedli, A. Gass, M. Gerber, M. Grauwiler, A. Grendelmeier, E. Grether, M. Grüebler, D. Häberling, J. Hegelbach, U. & B. Huber-Jordi, P. A. Hui, C. Huwiler, F. Iff, T. Jeanrenaud, T. & C. Jucker, M. Kasper, E. Kaufmann, D. & V. Klingspor, A. Knop, S. Kohl, M. Kohler, E. Kohli-Beretta, M. Kolbe, H. Krueger, F. Kunz-Massot,

C. Kuppenheim, A. Labhardt, K. Lehmann, N. Lillich, B. Mäder, H. Märki, H. Meierhans, T. Mesmer, A. Mischler, R. Panizzon, H. P. Pfister, E. Ramseyer, I. Ribbe, J. Rohner, H. Roschitzki-Voser, K. Rösti, F. Ryser, W. Schaffner, L. Schifferli, H. Schmid, L. Schmid, C. Schmidt, A. Schönenberger, P. Schuler, R. & R. Schumacher, P. Schuppli, T. Schwaller, N. Schwarzenbach, S. Schweizer, R. Sorg, F. Stähli, B. Stocker, H. Strassmann, F. & M. Suter, W. Suter, H. Thommen, M. Tresch, S. Vavruch, Vogelschutz Chur, H. von Hirschheydt, R. Wäger, H. Walker, H. Weber, R. Weber, R. Wehrli, A. Wick, M. Widmer, U. Wink-lehner, P. Wittker, G. Wyss, T. Zingg, J.-L. Zollinger, J.-F. Zweiacker.

Fr. 25.– bis Fr. 49.–

R. Aeberhard, H. Aemisegger, F. Affolter, A. Amiet, U. A. Ammann, B. Andrist, L. Arn, C. Asper, G. Bachmann, M. Bachmann, P. Baumberger, H. Baur, C. Beerli, P. Blaser, S. Blaser, A. Blösch, F. Blum, Y. Bocherens, R. Bossard, V. Braun, C. Burckhardt-Hofer, E. Bürgi, V. Bürkli, U. Bütikofer, J. Cantieni, H. Demuth, J. Denking, V. Döbelin, F. Ducry, M. Eggenschwiler, K. & M. Eigenheer-Eggenschwiler, W. Entress Häusler, A. Fandino, P. Fässler, G. Fiechter, H. Forster, R. Freuler, A. Frey, M. Frey, R. Füm, A. Funk, M. Geiger, H. Geisser, C. Gerber, P. Giacometti, G. Gilliéron, A. Grünig, L. Gugelmann, M. Güntert, P. Gysin, H.-J. Hartel, J. Hartmann, J. Hassler, O. Heeg, A. Heimgartner, J. Hess, R. Hess, U. Hilfiker, R. E. Honegger, H. Huber, A. Hubschmid, T. Hunziker, B. Itin, L. Jenni, K. Jenny, M. Juillard, E. Kalbermatten, H. Kämpf, A. Kaufmann, W. Kaufmann, B. Keist, P. Kern, R. Kissling, R. Kleiner, M. Klug Arter, W. Knechtenhofer, H. Kneubühler, J. Kocher, M. Koegler, M. Kohler, B. König, P. & F. Korner-Nievergelt, J. Kuhn, A. Kunz, M. Labudde-Dimmler, A. Lambrigger, H. Lederemann, A. Lenz, M. Leu, D. Leutenegger, J. Leuthold, D. Leutwyler, F. Liechti, H.-J. Liechti, S. Losch, H. Lüthy, M. Lüthy, U. Lütischg, U. Marti, F. Mathis, B. & J. Meister, M. Merz, N. Mieslinger, T. Molinaro, P. Mollet, P. Mosimann-Kampe, A. Nann, H. Näscher, Naturhistorisches Museum Basel, P. Neuenschwander, W. Nötzli, H. Nussbaumer, S. Oberer-Kundert, W. Oberhänsli, G. Pasinelli, D. Peier, M. Petrucci, M. Petrucci, B. Pfarr Gambke, D. Pfister, W. Portmann, E. Ramseier, E. Rehmann, M. Reutlinger, L. Rey, D. Riederer, M. Roost, K. Rösti, E. Röthlisberger, T. Rubin, M. Ruckstuhl, H.-C. Rufener, R. Ruh, C. Russenberger, R. Rutishauser, U. Rybi, J. Ryser, T. Salathé, A. Salm, R. Sand, R. Sani, A. Schäfer, W. Schaffner, R. Schallberger, H.-J. Scheitlin, B. & D. Schertenleib, H. Schiess, M. Schilling, F. Schläfli, K. Schluop, R. Schneider, W. Schneider, V. Schumacher, P. Schwyzer, J. Senn, T. Sgier, F. Sigg, J. Sommer, C. Spiess, M. Spiess, P. & B. Spiess-Dettloff, A. Staub, M. Staub, M. Stauffacher, M. Steffen, E. & H. Steiner, B. Stoecklin, T. Strebel, J. Studer, A. Stuker, S. Stutz, S. Suter, H. Tanner, P. Teichert, H. R. Thoma, M. Tobler, A.-M. & J. Trösch, B. Trösch, J. Trüb,

T. B. Tschopp, C. Vogel, T. Vogt & A. Martin Vogt, G. Wagner, R. Wagner-Ingold, U. Weber, G. Weber-Zünd, R. Wegmüller, W. Wehrli, A. Weibel, U. Weibel, A. Weiss, Y. Willi, K. Windlin, R. Winkler, P. Wiprächtiger, D. Zeller, K. Zickendraht, H. Zimmermann, H.-R. Zingg.

Berichte der Delegierten

Schweizerische Vogelwarte Sempach 2018

Die Vogelwarte: ein komplexer KMU-Betrieb

Die Vogelwarte hat sich mit über 130 Angestellten zu einem komplexen Unternehmen entwickelt. Die administrative Arbeit muss deshalb vielfältigen rechtlichen Anforderungen genügen. Dass sie auf einem hohen Standard geleistet wird, wurde einmal mehr durch die Revisionsfirma Balmer-Etienne bestätigt. Die Revision der Jahresrechnung 2017 hat entsprechend zu keinen Korrekturen Anlass gegeben, und Jahresbericht und Jahresrechnung 2017 konnten ohne Änderungen genehmigt werden.

Die Wissenschaftliche Kommission prüfte bei der Vorbereitung des Jahresprogramms 2019 die laufenden und die fünf neuen Projekte im Detail (u.a. ein Projekt in Burkina Faso). Er empfahl sie dem Stiftungsrat, der Jahresprogramm 2019 sowie Budget 2019 genehmigte.

Das Stiftungsratsreglement mit Voraussetzungen und Kompetenzen für Landkäufe sowie das Besoldungsreglement wurden angepasst. Der Ausschuss prüft jedes Jahr eines oder mehrere Kriterien, die im internen Kontrollsystem IKS unter den finanziellen bzw. nicht finanziellen Risiken aufgeführt sind. 2018 stand das Fundraising mit Schwerpunkt Adressmanagement im Mittelpunkt, dies weil jährlich eine erhebliche Zahl Gönneradressen verloren geht.

Die Vogelwarte hat in einer Vernehmlassung zur Parlamentarischen Initiative um Schwächung des Natur- und Heimatschutzgesetzes und der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission ENHK beantragt, auf die Gesetzesänderung zu verzichten.

Stiftungsrat, WIKO und IL: Personelle Änderungen

Stiftungsrat: Erwin Grüter hat seinen Austritt aus dem Stiftungsrat angekündigt, womit die Suche nach einer fachlich qualifizierten Person mit Erfahrung in Rechts- und Notariatsgeschäften eingeleitet wurde.

Kurt Bollmann wurde als Nachfolger von Raffael Winkler, der aus dem Hilfsfonds und dem Stiftungsrat zurücktrat, als Mitglied des Ausschusses gewählt. Lukas Keller nimmt als neuer Vertreter des Hilfsfonds im Stiftungsrat Einsitz.

Wissenschaftliche Kommission (WIKO): Die WIKO besteht derzeit aus sechs Mitgliedern, wovon drei gemäss Reglement auch im Stiftungsrat vertreten sind. Das Reglement lässt die Zahl der Mitglieder offen, schreibt aber eine ausgewogene Mischung hinsichtlich des Fachwissens der Mitglieder vor. In der

aktuellen Kommission ist die Grundlagenforschung stark vertreten, das praxisbezogene Fachwissen eher gering. Um dieses Ungleichgewicht zu beheben, wurden aus Anlass des Austritts von Sarah Pearson zwei Personen mit hohem Praxisbezug zur Wahl empfohlen. Der Stiftungsrat wählte an der Dezembersitzung Franziska von Lerber, Bereichsleiterin in der Abteilung Naturförderung im Amt für Landwirtschaft und Natur des Kantons Bern, sowie Dominik Thiel, Leiter des Amts für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons St. Gallen, in die Kommission.

Institutsleitung (IL): Im Juli 2020 wird Lukas Jeni in Pension gehen. Die Neubesetzung dieser Stelle gehört zu den wichtigsten Geschäften der nächsten Monate; der Entscheid hat Auswirkungen auf Jahre hinaus. Der Ausschuss hat deshalb zusammen mit der Institutsleitung die Nachfolgeplanung diskutiert, einen Ablaufplan mit zwei Klausuren im Januar und April 2019 skizziert und vom Stiftungsrat in der Aprilsitzung das Vorgehen bestätigen lassen.

Facharbeit: eine Vielfalt von Projekten

Für die Übersicht über die zahlreichen Projekte in allen Fachbereichen sei auf den Jahresbericht der Vogelwarte verwiesen. Hier seien nur zwei Highlights herausgestellt: Der fristgerechte Abschluss des neuen Schweizer Brutvogelatlas in drei Sprachen ist eine Glanzleistung des ganzen Teams, insbesondere des verantwortlichen Gesamtprojektleiters Peter Knaus. Die Vernissage im Verkehrshaus Luzern am 14. November mit Medienorientierung war in jeder Beziehung würdiger Meilenstein. Das gedruckte Werk und der Internetauftritt sind aber nicht Abschluss, sondern ein notwendiger Zwischenschritt im Hinblick auf eine Massnahmenplanung. Es überrascht nicht, dass die grössten Probleme bei den Brutvögeln des Kulturlandes liegen. Aber auch die Nutzungsintensivierung des Berggebiets löst Besorgnis aus. Die Folgerungen werden in einer 11-Punkte-Strategie weiter bearbeitet, dies in enger Zusammenarbeit mit zielverwandten Organisationen, unter anderem BirdLife Schweiz. Die Erfahrungen mit dem Atlasprojekt sind auch für die Koordination des europäischen Brutvogelatlas wertvoll, bei dessen Produktion die Vogelwarte federführend ist.

Auch der in zwei Sprachen realisierte und von der Vogelwarte koproduzierte Kinofilm «Welcome to Zwitscherland – Wie das Land, so die Vögel» ergab sehr positive Echos bei den Kinobesuchern und in den Medien. Es ist nicht selbstverständlich, dass ein solches Werk ins Programm der Solothurner Filmtage aufgenommen wurde.

Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Betrieb

Die Entwicklung der Legate, Spenden und Marketingeinnahmen verlief im Rahmen der prognostizierten Annahmen, wobei die Nachlässe im Mittel der letzten zehn Jahre liegen, jedoch unter dem (optimistischen) Budget. Das Besuchszentrum verzeichnete weniger Eintritte als im Vorjahr, was auf die ausserordentliche Schönwetterperiode während der ganzen Saison zurückgeführt wird. Mit den Mailings,

Medienorientierungen, den vielen Aktivitäten rund um den Atlas sowie dem Kinofilm verzeichnete die Vogelwarte eine hohe Medienpräsenz und Anerkennung.

Im Herbst erfolgte die Bauabnahme der Sanierung der seeseitigen Lehmwand des Ausstellungstrakts im Besuchszentrum.

Dank

Der Stiftungsrat dankt einmal mehr allen Gönnerinnen und Gönnern, Privatpersonen und Institutionen, welche die Vogelwarte unterstützen! Der Einsatz dieser gespendeten Mittel dient dem Schutz und der Förderung der Vogelwelt, aber auch der bedrängten Natur unserer dicht genutzten Schweiz insgesamt. In Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzorganisationen ist er nicht nur ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung des (ausgedünnten) Aktionsplans der Biodiversitätsstrategie der Schweiz, sondern auch zur Sensibilisierung von Bevölkerung und Politik.

Richard Maurer, Präsident des Stiftungsrats

BirdLife Schweiz 2018

Bei BirdLife Schweiz war das Jahr 2018 geprägt durch die Siedlungsraum-Kampagne, diverse Naturschutzprojekte vor allem in der Artenförderung, durch aufwändige Arbeiten im Zusammenhang mit dem Aktionsplan Biodiversität und durch die Abschlussarbeiten am Konzept 2030 von BirdLife Schweiz und seinem Netzwerk.

Kampagnen Siedlungsraum und Biodiversität

Der Klimawandel wird immer deutlicher sichtbar. Die BirdLife-Kampagne «Biodiversität im Siedlungsraum: Natur vor der Haustür» widmete sich dieses Jahr den begrünnten Wänden und Dächern. Diese sind gut für die biologische Vielfalt, wenn sie hauptsächlich mit einheimischen Arten bepflanzt werden. Sie mildern aber auch die Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Dörfer und Städte. BirdLife Schweiz ist mit diesem Thema topaktuell. Unsere Praxishilfe zu den begrünnten Wänden und Dächern und unser Vortrag dazu finden grossen Anklang. An mehreren Kursen zur Natur im Siedlungsraum bildeten wir Praktikerinnen und Praktiker weiter. Besonders engagiert sich BirdLife Schweiz für den Schutz der Bruten und Brutplätze der Gebäudebrüter wie der Mehlschwalbe. Gemeinsam mit Juristen führte BirdLife detaillierte Abklärungen zu den Schutzbestimmungen durch. Nester von Gebäudebrütern dürfen auch im Winter nicht einfach entfernt und das Brutgeschäft darf ab dem Bezug der Nistplätze nicht gestört werden. BirdLife Schweiz informiert darüber die Gemeinden. Bereits gilt es, die nächste BirdLife-Kampagne ab 2020 zu planen. Dazu wurde mit den Kantonalverbänden und Landesorganisationen ein Seminar durchgeführt.

Von einer Umsetzung des im Vorjahr vom Bundesrat festgesetzten Aktionsplans Biodiversität ist nicht viel zu spüren. BirdLife Schweiz engagiert sich vor allem dafür, dass die Ökologische Infrastruktur, die der Bundesrat bereits 2012 beschlossen hatte, konkret und fachlich fundiert umgesetzt wird. Wir arbeiten dazu in verschiedenen Gremien mit. Um die Sicherung und Förderung der Biodiversität einen grossen Schritt vorwärts zu bringen, bereiten BirdLife Schweiz, Pro Natura, die Stiftung Landschaftsschutz und der Schweizer Heimatschutz sowie weitere Organisationen die Volksinitiative «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft (Biodiversitäts-Initiative)» vor. Sie wird als Doppel-Initiative zusammen mit jener «Gegen die Verbauung unserer Landschaft (Landschafts-Initiative)» im März 2019 gestartet. Im August 2018 hatte eine ausserordentliche Delegiertenversammlung von BirdLife Schweiz grünes Licht zur Lancierung gegeben. Die Parlamentarische Gruppe Biodiversität, deren Sekretariat BirdLife Schweiz führt, veranstaltete drei Treffen für die National- und Ständeräte.

Projekte Schweiz

Habitats, Naturschutz auf der ganzen Fläche: BirdLife Schweiz ist in mehreren Neukonzessionierungen von Flusskraftwerken engagiert. Am Klingnauer Stausee, wo auch das Naturzentrum entsteht, haben BirdLife Schweiz, BirdLife Aargau und andere Organisationen erreicht, dass grössere Flächen am Rande renaturiert werden. Das ist die seit Jahrzehnten bewährte Praxis bei solchen Neukonzessionierungen. Wir wehren uns dagegen, dass diese Ersatzpflicht nun plötzlich wegfallen soll. Dadurch würden viele Naturschutzprojekte verunmöglicht. In der Landwirtschaftspolitik gab es viel Arbeit für BirdLife Schweiz für die Vorbereitung der Vernehmlassung zur Agrarpolitik AP22+. Beim Wald lag ein Schwerpunkt bei den Naturschutzanforderungen an das Label FSC in der Schweiz.

Gebiete, Vorrangflächen für die Biodiversität: BirdLife Schweiz ist in verschiedenen Gebieten aktiv. Im Neeracherried galt es, die Verlegung der Strassen einen Schritt weiter zu bringen. Ende Januar 2018 beschloss der Regierungsrat des Kantons Zürich, dass die Verlegung nun konkret geplant wird. Im Fanel führten diverse Gespräche von BirdLife Schweiz und Pro Natura Bern mit Partnern dazu, dass der Camping nun definitiv in sechs Jahren aus dem Schutzgebiet entfernt wird.

Arten, spezifische Artenförderung: Vogel des Jahres 2018 von BirdLife war der Wanderfalke. Jahrzehntelang litt er unter Pestiziden und Aushorstung der Jungen. Jetzt, da sich seine Bestände wieder erholt haben, droht eine neue Gefahr: seine Verfolgung, weil er auch Zuchttauben erbeutet. BirdLife Schweiz hilft mit, diese grausamen Vergiftungen von Wanderfalken zu ahnden. Obwohl erneut ein Täter verurteilt wurde, gab es wieder Vergiftungsfälle. Die grosse Zahl von BirdLife-Artenförderungsprojekten zeigt Wirkung: Vom Ziegenmelker konnten wir im Tessin 20 Reviere nachweisen, mehr als im Vorjahr.

Mehrere Paare profitieren von den Massnahmen im BirdLife-Artenförderungsprogramm. Dabei werden lichte Wälder angelegt, die den Habitatansprüchen des seltenen Nachtvogels entsprechen. Beim Wachtelkönig, der in der Schweiz nur dank des BirdLife-Programms als Brutvogel überlebt, war der Bestand etwas höher als im Vorjahr. Für das Braunkehlchen testen wir in Mooren des Kantons Schwyz neue Methoden mit einem grossen Angebot an Sitzwarten.

Viel Zeit mussten BirdLife Schweiz, Pro Natura und WWF für die Begleitung der Revision des Jagd- und Schutzgesetzes JSG einsetzen. BirdLife Schweiz wurde Anfang Jahr zu einem Hearing der Ständeratskommission eingeladen. Man will Abschlüsse geschützter Arten stark ausweiten, auch dann, wenn kein Schaden nachgewiesen ist. Wir arbeiten darauf hin, das zu verhindern.

Projekte International

BirdLife Schweiz gehört zum halben Dutzend der grössten BirdLife-Partner. Am alle vier Jahre stattfindenden Weltkongress von BirdLife International in Belgien starteten die 120 Partner viele neue Schutzprojekte. Dank der Unterstützung durch lokale Sektionen und vieler privater Spenden kann BirdLife Schweiz wichtige und dringende Projekte von Partnern fördern. Ein aktuelles Projekt ist der Schutz des Waldtrapps in Marokko. BirdLife Schweiz unterstützt das Projekt in den nächsten Jahren. In Marokko liegen die letzten Brutkolonien des Waldtrapps der ganzen Welt, seit die Vorkommen im Nahen Osten vor wenigen Jahren erloschen sind. Das Schutzprojekt des marokkanischen BirdLife-Partners GREPOM umfasst die Bewachung der nur gerade zwei erhalten gebliebenen Brutkolonien an der Küste. Der Waldtrapp ist an seinen Nestern sehr störungsanfällig. Zudem gilt es, die Nahrungsgebiete zu sichern und allfällige Neuansiedlungen sofort zu schützen. Das Schutzprogramm hat dazu geführt, dass sich der Bestand innert zwanzig Jahren auf gegen 120 Paare verdoppelt hat. BirdLife Schweiz hilft mit, diesen Erfolg zu sichern und das Projekt zu erweitern.

Motivation

BirdLife Schweiz sensibilisiert die Bevölkerung für die Bedeutung der Biodiversität und die Schönheiten der Natur. Die beiden BirdLife-Naturzentren La Sauge und Neeracherried erfreuen sich weiterhin grosser Beliebtheit. Das BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee von BirdLife Schweiz und BirdLife Aargau und das Naturzentrum Pfäffikersee der Vereinigung Pro Pfäffikersee, von BirdLife Schweiz und BirdLife Zürich sowie von Pro Natura Zürich sind im Aufbau und werden beide im Frühling 2019 eröffnet. BirdLife Schweiz dankt der Ala für ihre grosszügigen Beiträge an beide Zentren.

Jährlich nutzen gegen 200 Schulklassen unser Bildungsangebot in den BirdLife-Naturzentren. Die «Stunde der Gartenvögel» soll die Bevölkerung zum Kennenlernen der Vögel der nächsten Umgebung animieren. Am Europäischen Zugvogeltag vom Herbst lassen sich jeweils mehrere tausend Personen über

den Vogelzug informieren. BirdLife Schweiz hat auch das Festival der Natur in die deutsche und italienische Schweiz gebracht. Bald wird die Zahl von gesamtschweizerisch 1000 Veranstaltungen an diesem Festival (ein Wochenende im Mai) geknackt. Den 1. Tag der Insekten organisierten BirdLife Schweiz, BirdLife Aargau und Insect Respect im November in Aarau.

Netzwerk

BirdLife Schweiz hat 20 Landesorganisationen und Kantonalverbände sowie 442 lokale Sektionen. Diese sind aktiv in gegen 700 Gemeinden, also in fast einem Drittel der 2222 Schweizer Gemeinden. Diesen Herbst beschloss die Generalversammlung des Cercle ornithologique et des sciences naturelles d'Yverdon-les-Bains (COSNY), die erste BirdLife-Sektion im Kanton Waadt zu werden. Wir heissen die 380 Mitglieder in der BirdLife-Familie ganz herzlich willkommen. Die Zusammenarbeit der BirdLife-Ebenen von national bis lokal soll mittels Organisationsentwicklung weiter verstärkt werden.

BirdLife Schweiz dankt allen Mitgliedorganisationen, den Mitgliedern, Unterstützern und Partnern ganz herzlich für die Zusammenarbeit für die Biodiversität und die Vögel.

BirdLife Schweiz, Zürich

Protokoll der 110. Ala-Mitgliederversammlung vom 17. März 2019 in Laufen

Mitgliederversammlung: Geschäftlicher Teil

Die Mitgliederversammlung fand im Restaurant Central in Laufen statt. Um 9.45 h startete der geschäftliche Teil der 110. Mitgliederversammlung.

1. Begrüssung, Genehmigung der Traktandenliste

Der Präsident Manuel Schweizer begrüsst die 83 Anwesenden (80 davon stimmberechtigt). Abgemeldet haben sich die Ehrenmitglieder Francis Benoit, Thaddeus Galliker, Urs Glutz von Blotzheim und Gilberto Pasinelli, die Vorstandsmitglieder Kurt Bollmann und Martin Gerber sowie die Mitglieder Gieri Battaglia, Markus Ehrenguber, Sonja Eisenring, Felix Ernst, Fritz Hirt, Ueli Huber, Kuno Jäggi, Helena Lüthy, Sepp Muff, Alfons Schmidlin, Rita Schmidlin, Christoph Vogel und Gerhard Wolfensberger. Als Stimmzähler werden Christian Marti und Marcel Güntert bestimmt. Die Anwesenden genehmigen die Traktandenliste ohne Ergänzungen oder Kommentare.

2. Protokoll der 109. Mitgliederversammlung

Das Protokoll der 109. Mitgliederversammlung im Neeracherried (Ornithol. Beob. 115: 149–153, 2018) wird genehmigt und verdankt.

3. Jahresberichte

Manuel Schweizer erinnert an die im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder. Die Anwesenden gedenken der Verstorbenen in Stille.

Danach präsentiert er einige Punkte aus dem Bericht des Präsidenten: Die Vorarbeiten für das Grabenprojekt am Heideweg wurden 2018 abgeschlossen, im Februar 2019 konnten die Bauarbeiten durchgeführt werden. Nun sind wir gespannt, welche Arten das Gebiet neu besiedeln werden. Von den Gesamtkosten von 72 000 Franken wird die Ala voraussichtlich 10 000 Franken übernehmen. Im Jahr 2018 sind ungewöhnlich hohe Legate eingegangen, und auch für 2019 sind weitere Legate angekündigt. Diese Einnahmen sind nicht zweckgebunden und sollen in Projekte investiert werden, die dem Artenschutz und der Forschung zugutekommen. Der Präsident ruft dazu auf, mögliche Projektideen zu melden.

Aus Zeitgründen wird auf die Präsentation der Berichte von BirdLife Schweiz, der Vogelwarte und über die Ala-Reservate verzichtet. Alle Berichte sind den Teilnehmenden vorgängig zugeschickt worden.

Bericht über den Ornithol. Beob.: Peter Knaus stellt einige Eckpunkte aus dem vergangenen Jahr vor. Insgesamt wurden 408 Seiten mit 24 Hauptbeiträgen publiziert. Der verhältnismässig grosse Umfang ergibt sich auch durch den Band zum Symposium über Raufusshühner, das die Ala gemeinsam mit der Vogelwarte zur Pensionierung von Christian Marti durchgeführt hat. Peter Knaus dankt Christian Marti für seinen grossen Einsatz. Auch nach seiner Pensionierung hat dieser die Redaktion des Symposiums und des Beihefts 13 übernommen bzw. weitergeführt und damit einen entscheidenden Beitrag für das Zustandekommen der beiden Ausgaben geleistet. Die Anwesenden danken Christian Marti

mit einem kräftigen Applaus. Vorläufig sind keine weiteren Beihefte geplant.

Die Jahresberichte werden gesamthaft ohne Gegenstimme genehmigt. Manuel Schweizer dankt allen, die im Berichtsjahr einen Beitrag für die Ala geleistet haben.

4. Jahresrechnung 2018

Der Finanzvorstand Andreas Schoellhorn erläutert einige Punkte der Jahresrechnung. Beim Projekt Heideweg ergab sich eine Abweichung zum Budget, weil der vorgesehene Betrag 2018 noch nicht benötigt wurde. Die Ausgaben für die Budgetposten Kurse, Exkursionen und Reisen sind tiefer ausgefallen als budgetiert, weil die Reisen nicht mehr über die Rechnung der Ala abgewickelt worden sind. Im Übrigen entspricht die Rechnung 2018 dem Budget. Bei den Einnahmen weist Andreas Schoellhorn auf zwei grosse Legate hin, die natürlich nicht budgetiert waren.

Stefan Fäs verliest den Revisionsbericht, den er zusammen mit Walter Schneider erstellt hat. Die beiden Revisoren empfehlen der Versammlung, die Jahresrechnung zu genehmigen sowie den Finanzvorstand und den Vorstand zu entlasten. Diesem Antrag folgen die Anwesenden ohne Gegenstimme.

Der Präsident dankt Andreas Schoellhorn, den Revisoren sowie Regula Markwalder, Sekretariat Ala, für die kompetente und sorgfältige Arbeit.

5. Jahresprogramm 2019

Im Jahresprogramm ist diesmal nur eine Exkursion vorgesehen, dafür finden zwei Kurzreisen statt. Für die beiden Kurzreisen in die Genferseeregion und in die Zentralschweiz sind noch freie Plätze verfügbar. Im September startet zudem der Kurs «Einführung in die wissenschaftliche Ornithologie», in dem



Abb. 13. Einige Akteure der 110. Ala-Mitgliederversammlung in Aktion: Ala-Präsident Manuel Schweizer sowie die beiden Redaktoren des Ornithol. Beob. Peter Knaus und Valentin Amrhein (von links nach rechts). Aufnahmen M. Schuck.



Abb. 14. Finanzvorstand Andreas Schoellhorn erläutert Jahresrechnung und Budget, Stefan Fäs verliest den Revisionsbericht und Ueli Rehsteiner, Präsident der Redaktionskommission, stellt die geplante Neugestaltung des Ornithol. Beob. vor (von links nach rechts). Aufnahmen M. Schuck.

ausgewiesene Forschende den Teilnehmenden an elf Kurstagen aktuelle ornithologische Themen und Fachgebiete vorstellen und einen Einblick in ihre Arbeit geben.

Das Jahresprogramm wird einstimmig genehmigt.

6. Anträge

Neugestaltung Ornithologischer Beobachter: Der Vorstand beantragt, dass 12 500 Franken für die Neugestaltung des Ornithol. Beob. ins Budget aufgenommen werden. Ueli Rehsteiner, der Präsident der Redaktionskommission, stellt die geplante Neugestaltung vor. Er zeigt auf, wie sich die Zeitschrift, die seit bald 120 Jahren das Publikationsorgan und Aushängeschild der Ala bildet, seit ihrer Gründung 1902 immer wieder gewandelt hat. Konstant geblieben sind die Fokussierung auf ornithologische Inhalte und der Name «Der Ornithologische Beobachter». Die Zeitschrift soll auch in Zukunft ein Wissenschaftsjournal bleiben. Zusätzlich soll mit einem attraktiven Einstieg eine breitere Leserschaft erreicht werden. Dazu ist ein neuer erster Hefteil mit Informationen, Fotos und Beiträgen aus der Leserschaft geplant. Den zweiten Teil des Hefts bilden dann die wissenschaftlichen Beiträge, die lediglich grafisch leicht angepasst werden. Die beliebte Schriftenschau bleibt erhalten. Der Vorstand schlägt zudem vor, den Titel in «Ornithologischer Beobachter» abzuändern. Damit kann die Zitierweise vereinheitlicht werden. Einige Mitglieder plädieren für eine weitergehende Modernisierung des Titels. Nach einer kurzen Diskussion wird der Antrag in zwei Teilen zur Abstimmung gebracht. Sowohl die Layoutänderung als auch die Namensänderung werden ohne Gegenstimmen angenommen.

Bestimmungsbuch der Vögel der Mongolei: Der zweite Antrag betrifft den Beitrag von 10 000 Franken für ein Buch über die Vogelwelt der Mongo-

lei. Bisher gibt es kein Bestimmungsbuch für die Vögel der Mongolei. Dr. Gombobaatar Sunde, der führende Ornithologe des Landes, arbeitet an einer Avifauna der Mongolei. Geplant sind zwei Bände; der erste befasst sich mit Ökologie und Schutz der Vögel, beim zweiten Band handelt es sich um ein klassisches Bestimmungsbuch. Die Arbeiten werden voraussichtlich Ende 2019 abgeschlossen. Ein Mitglied regt an, den Antrag so anzupassen, dass auch allfällige Mehrkosten gedeckt werden könnten. Die Mitglieder stimmen dem Antrag von 10 000 Franken ohne Gegenstimme zu. Zudem wird beschlossen, dass der Vorstand in eigener Kompetenz über die Übernahme von allenfalls entstehenden Mehrkosten entscheiden kann.

7. Budget 2019

Andreas Schoellhorn erklärt einzelne Positionen. Da kein Beiheft geplant ist, sind die Ausgaben für den Ornithologischen Beobachter tiefer budgetiert worden als im Vorjahr. Beim Projekt Heideweg sind die gesamten Ausgaben von 72 000 Franken veranschlagt worden, da die Ala als Bauherrschaft auftritt. Die Beiträge der weiteren Organisationen fließen deshalb über das Konto der Ala. Der eigentliche Aufwand der Ala an das Projekt beträgt voraussichtlich lediglich 10 000 Franken. Weitere Legate sind angekündigt worden; diese werden jedoch nach gängiger Praxis nicht budgetiert. Gesamthaft resultieren Mehrausgaben von rund 35 000 Franken. Das Budget wird ohne Gegenstimme genehmigt. Andreas Schoellhorn dankt den Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen.

8. Ehrungen

Der Vorstand beantragt, Paul Ingold, der seit über 60 Jahren Mitglied der Ala ist und sich im Vorstand und im Stiftungsrat der Vogelwarte engagiert hat,



Abb. 15. Christian Marti hält die Laudatio für das neue Ehrenmitglied Paul Ingold. Werner Müller, Geschäftsführer von BirdLife Schweiz, stellt die Doppelinitiative Biodiversität und Landschaft vor. Die Aktuarin Beatrice Miranda-Gut ist trotz Schreibarbeiten gut gelaunt (von links nach rechts). Aufnahmen M. Schuck.

zum Ehrenmitglied zu ernennen. Die Mitgliederversammlung stimmt der Ehrung von Paul Ingold mit grossem Applaus zu. Christian Marti hält die Laudatio für das neu ernannte Ehrenmitglied.

11. Datum der nächsten Mitgliederversammlung

Der Vorstand schlägt als Datum für die nächste Mitgliederversammlung den 15. März 2020 vor. Verschiedene Mitglieder machen darauf aufmerksam, dass an diesem Tag die Zählung in international bedeutenden Wasservogelreservaten der Schweiz stattfindet. Der Vorstand wird eine allfällige Anpassung des Datums besprechen und die Mitglieder so rasch als möglich informieren. [*Nachtrag:* Der Vorstand hat beschlossen, dass die Mitgliederversammlung wie vorgesehen am 15. März 2020 stattfindet.]

12. Varia

Ein Mitglied regt an, dass das Mittagessen an der Mitgliederversammlung wieder direkt vor Ort bezahlt werden soll. Der Vorstand wird diese Anregung diskutieren.

Werner Müller stellt die Doppelinitiative Biodiversität und Landschaft, die von BirdLife Schweiz, Pro Natura, dem VCS, der Stiftung Landschaftsschutz und dem Schweizer Heimatschutz lanciert wird, kurz vor. Er ruft die Ala-Mitglieder auf, diese zu unterstützen, damit das Ziel von 120 000 Unterschriften möglichst rasch erreicht wird.

Ende der Versammlung: 11.05 h.

Beatrice Miranda-Gut

Vortrag von Karin Feller über das Waldlaubsängerprojekt im Blauenwald

Karin Feller gibt einen Überblick über die Erkenntnisse aus den bisherigen Forschungsarbeiten und über das Artenförderungsprojekt der Vogelwarte im Blauenwald. Beim Waldlaubsänger wird seit 2000 ein negativer Bestandstrend verzeichnet, in den nördlichen Voralpen und im Jura ist der Bestand sogar stark eingebrochen. Seit 2010 ist die Art in der Roten Liste als «verletzlich» verzeichnet.

Die Untersuchungen haben gezeigt, dass buchenreiche Laubwälder mit praktisch vollständigem Kronenschluss, geringer Verjüngung und wenig bewachsenem Boden ein optimales Habitat für den Waldlaubsänger darstellen. Als Bodenbrüter ist er auf Grasbüschel angewiesen, in denen er sein Nest verstecken kann. Mit Nestkameras untersuchten die Forschenden die Prädation von Nestlingen. Obwohl kaum Prädation durch Mäuse beobachtet wurde, war die Überlebensrate der Nestlinge in Jahren mit hoher Mäusedichte tiefer. Dies lässt vermuten, dass eine hohe Mäusedichte mehr Marder und Füchse anzieht und damit die Dichte der Nestprädatoren erhöht. Eine erhöhte Mäusedichte wiederum scheint mit den Mastjahren von Buchen und Eichen zusammenzuhängen. Als weiterer Faktor beeinflusst der Stickstoffeintrag aus der Luft die Habitatqualität für den Waldlaubsänger, indem er das Wachstum der Krautschicht verstärkt.

Die bisherigen Resultate zeigen eindrücklich das Zusammenwirken von verschiedensten Habitatfaktoren und ihre Auswirkungen auf das Vorkommen des Waldlaubsängers. Die gewonnenen Erkenntnisse fliessen nun in ein Artenförderungsprojekt ein, in dem bisher nicht besiedelte Flächen im Blauenwald so aufgewertet werden sollen, dass neue geeignete Habitate für die Art entstehen.



Abb. 16. Die Blauenweide weist im oberen Teil ausgedehnte Halbtrockenrasen auf, im unteren Teil dominieren kleine offene Flächen, Büsche, Hecken und Einzelbäume. Aufnahme U. Rehsteiner.

Vortrag von Michael Zemp über die Blauenweide

Michael Zemp führt die Teilnehmenden in die Entstehung und die Pflege der wertvollen Trockenwiesenstandorte in der Blauenweide ein. Die Blauenweide befindet sich am Südhang des Blauenbergs, der zur äussersten nördlichen Jurakette gehört. Die Blauenweide ist eines der Relikte der früheren extensiven Bewirtschaftungsform der steilen und nährstoffarmen Südhänge des Faltenjuras und wurde ursprünglich als Allmendweide und später als Sommerweide genutzt. Auf den grösstenteils ungedüngten Weideflächen haben sich Magerrasen mit einer hohen Vielfalt an wärme- und trockenheitslie-

benden Pflanzen- und Tierarten entwickelt. Heute ist die Blauenweide ein kantonales Naturschutzgebiet und umfasst 46 ha. Zudem ist sie als Objekt Nr. 13 in das Bundesinventar der Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung aufgenommen worden. 44 % der Fläche bestehen aus klassischem Halbtrockenrasen, daneben kommen nährstoffreiche Halbtrockenrasen, trockene artenreiche Fettwiesen und an den trockensten Stellen Volltrockenrasen vor. Die Weide ist mit Baumgruppen, Hecken und Gebüschkomplexen durchsetzt, sodass ein äusserst vielfältiges Lebensraummosaik entstanden ist. Davon profitieren auch Vogelarten wie der Neuntöter, der mit etwa neun Brutpaaren im Gebiet vorkommt, und



Abb. 17. Zwei botanische Spezialitäten der Blauenweide: der Durchwachsenblättrige Bitterling und der Niederliegende Ehrenpreis. Aufnahmen A. Krebs/ETH Zürich (links) und S. Lefnaer/Wikimedia.

Abb. 18. Im Blauenwald brütet der Waldlaubsänger. Hier wurden Artenförderungsmaßnahmen durchgeführt. Der bodennahe Bereich und der untere Stammbereich wurden aufgelichtet, indem Jungwuchs, Sträucher und Büsche entfernt wurden. Aufnahme U. Rehsteiner.



die Goldammer. Aus botanischer Sicht bemerkenswert ist neben verschiedenen Orchideenarten, dem Durchwachsenblättrigen Bitterling aus der Familie der Enziangewächse und dem Niederliegenden Ehrenpreis, auch das Vorkommen von 18 verschiedenen Wildrosenarten. Das Naturschutzgebiet Blauenweide wird von einem engagierten Naturschutzteam aus dem Dorf gepflegt und gefördert.

Exkursion zur Blauenweide

Nach dem Mittagessen fahren die Ala-Mitglieder bei vorerst noch angenehmem Wetter mit zwei Bussen zur Blauenweide, wo sie von den Exkursionsleitenden empfangen werden. Die Blauenweide ist ein steiler Südhang oberhalb von Blauen, der im Eigentum der Burgerkorporation Blauen ist. Der obere Bereich mit den ausgedehnten Halbtrockenrasen wird durch einen Gehölzgürtel vom unteren, mit vielen Obstbäumen bestandenen Bereich abgetrennt. Auf einem steilen Flurweg geht es hangaufwärts. Das Gebiet ist mit kleinen offenen Flächen, Büschen, kurzen Hecken und Bäumen durchsetzt. So entsteht eine grosse Vielfalt an wertvollen Lebensräumen für trockenliebende Pflanzen und viele Insektenarten.

Zu dieser Jahreszeit lässt sich die Vielfalt der Blauenweide erst erahnen. Umso mehr erfreuen sich die Teilnehmenden an einigen Exemplaren der Echten Schlüsselblume, die den Frühling ankündigt. An geschützten Stellen blüht auch schon das Frühlingsfingerkraut. Kleine Löcher im Boden – so erfahren die Teilnehmenden – zeugen davon, dass die Feldgrillen bereits aktiv sind. Auch Heideschnecken können beobachtet werden. An Vögeln sind lediglich

Rotmilan, Grünspecht, Turmfalke, Schwanzmeise, Misteldrossel, Rotkehlchen und Hausrotschwanz zu vermelden.

Der Unterhalt der Blauenweide stellt eine Gratwanderung zwischen Vergandung und Übernutzung dar. Ein detailliertes Pflege- und Nutzungskonzept sorgt dafür, dass die wertvollen Lebensräume erhalten bleiben. Engagierte Dorfbewohnerinnen und -bewohner und auch die Schüler helfen bei der jährlichen «Weidputzete». Das grosse lokale Engagement für diesen einmaligen Standort beeindruckt die Ala-Mitglieder sehr.

Während sich rasch dunkle Wolken nähern, führt Karin Feller die Ala-Mitglieder oberhalb der Blauenweide zu den Untersuchungsflächen des Waldlaubsängerprojekts. Wer den steilen Aufstieg im Wald geschafft hat, erhält einen Einblick in den bevorzugten Lebensraum dieser Art. In Zusammenarbeit mit dem Forstdienst wurden hier zudem Massnahmen zur Artenförderung durchgeführt. Dabei wurden Jungwuchs, Sträucher und Büsche entfernt, so dass der bodennahe Bereich und der untere Stammbereich aufgelichtet werden. Zusätzliche Flächen ohne Eingriffe dienen als Kontrollflächen. Mittlerweile hat ein starker Wind eingesetzt, und heftige Regen-, Graupel- und Schneeschauer prasseln auf die Ala-Mitglieder nieder. Verständlich, dass sie sich unter diesen Umständen rasch an den Abstieg machen und sich in die Busse flüchten, die alle Teilnehmenden zum Bahnhof Basel zurückbringen. Da die Verabschiedung vielleicht etwas kurz ausgefallen ist, sei an dieser Stelle nochmals allen, die an der Organisation und der Durchführung der Exkursion beteiligt waren, herzlich gedankt.